Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

51 (20.2.1929) Frauenbeilage

Visual Library

Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Säuglingspflege im neuen Palästina

Von
Dr. Jeanne Emile Vandervelde.

Hadassah ist der hebräische Name einer amerikanischen Vereinigung der jüdischen zionistischen Frauen zur Unterstützung der Kranken und zum Schutz der Kinder in Palästina. Das Werk, das der Hadassah am meisten am Herzen liegt ist die Beratungsstelle für Säuglingspflege. Die vier oder fünf Beratungsstellen für Säuglinge in Jerusalem sind in den am dichtesten bevölkerten und ärmsten Vierteln der Stadt gelegen. Um dort hinzukommen, muß man sich auf seine eigenen Beine verlassen, denn die heiligen Mauern Jerusalems lassen keine Wagen hindurch, und seine spitz gepflasterten Straßen sind sehr grausam. Man geht durch mittelalterliche enge Gäßchen, die so unerwartet winklig sind, daß man die eines Baedeker nicht entbehren kann. Man geht unter der verschwenderischen Sonne, vor der man sich vergeblich zu schützen versucht. Man geht durch einen Schwarm von Mücken hindurch, die man mit allen möglichen Instrumenten zu verjagen versucht. Nachdem man sich bemüht hat, mit dem unlösbaren Problem einer gleichzeitigen Benutzung von Baedeker, Schirm und Fliegenklappe fertig zu werden, steht man plötzlich von Angesicht zu Angesicht einem sanften Kamel gegenüber, das die ganze Straßenbreite einnimmt, und wenn man versucht, ihm aus dem Wege zu gehen, findet man einen Esel im Rücken. Man bleibt zwischen den beiden so sympathischen Tieren stehen und möchte am liebsten den beiden kleinen grauen Eseln die samtene Nase streicheln. Man sieht sich um, man lauscht. Schreie, singende Rufe steigen aus dieser erstaunlichen Menge empor. Da sind die malerischen Kunden und Kundinnen des Spitals Rothschild. Dort sieht man edle Arabergestalten in gestreiften Baumwollgewändern mit schwarzen Mützen, die den flatternden Schleier festhalten, stolz an einem vorbeischreiten, mit dem großen Rauschen der Gewänder alles aus dem Wege fegend, was an sie streift. Dort sieht man schwarze, vermummte Gestalten, arabische Frauen, bei denen der Tschartschaf kein Witz ist oder, wie in Kairo, ein reizvoller Schleierzipfel; unter dem dreifachen Schleier erspäht man kaum die feuchten dunklen Augen und die Bewegung des Halses. Dort sieht man auch die üblichen bethlehemitischen Christinnen im gestickten Mieder im Geklingel von Silberketten, mit den heiteren blühenden Gesichtern unter der schwarzen Spitzenhaube. Und man sieht Kinder, ganze Scharen von Kindern, lebhaft, lärmend, kleine Araber und kleine Juden, mit schönen Augen, an denen Fliegen hängen, die sie kaum abzuwehren versuchen, mit den schönen Augen, die so häufig von der Bindehautentzündung zerfressen sind, dem schrecklichen Trachom, das im ganzen Orient zu so vielen Erblindungen führt.

Plötzlich stößt man eine Tür auf, die so vielen anderen ähnelt. Und man findet auch hier die Babywaage, die Waschgelegenheit, die besonders willkommen scheint, die saubere Atmosphäre und die so beruhigende Helle der weißen Schwesterngewänder. Die bescheidene Säuglingsberatung gewinnt in dieser Umgebung einen ganz anderen Wert als im Westen. Man braucht nur nebeneinander die Frauen beim Stillen ihrer Kinder zu beobachten. Die junge arabische Mutter mit ihrer animalischen Sanftheit und jene kleine Russin mit hervorstehenden Backenknochen und dem verschlossenen Gesicht.

An den Wänden dieser Beratungsstelle sieht man die witzigsten Plakate, in denen Amerikaner für ihren Hygienefeldzug die modernsten Mittel der Reklame anwenden. Aber die Hadassah — und das ist auch einer ihrer guten Einfälle — hat sehr wohl verstanden, daß man dem Kundenkreis der Infand's Welfare einen unmittelbaren Anschauungsunterricht geben muß. Man sieht dort Töpfe und Pfannen, Saugpfropfen, eine ganze Musterküche für Kinder. An einer großen Puppe wird dann diesen kindlichen Müttern gezeigt, was man sonst schwer erklären könnte. Man sieht dort auch den besonders für das Kind geeigneten Fliegenschutz, der die notwendige Luftzufuhr mit dem Kampf gegen die furchtbaren Mücken vereinigt. Und diese Wiege mit dem Metallgeflecht hat noch das eine Gute, daß sie fast nichts kostet und sehr gut zu Hause hergestellt werden kann.

Wenn man ein Verfahren in den breiten Schichten durchsetzen will, muß man zuerst dafür Sorge tragen, daß es einfach und billig ist. Dasselbe gilt von jedem Werk, das von wirksamem sozialen Nutzen sein soll. Es darf nicht viel kosten und muß sich leicht verbreiten. Deshalb liebe ich nicht die allzuschönen Sanatorien. Hundert Betten in einem Luxussanatorium ziehe ich tausend oder selbst zweihundert in Baracken vor, wenn sie hygienisch sind und wenn eine gute Pflege gewährleistet wird. Bei der Hadassah ist dies alles sehr wohl begriffen und bei der Beratungsstelle für Säuglinge angewandt worden. Im Armenviertel gelegen, unterscheiden sie sich von den benachbarten Häusern nur durch ihre Sauberkeit. Abgesehen von dem praktischen und sozialen Vorteil, der weitgehenden Reduzierung der Kosten, bieten sie noch den moralischen Vorteil, daß die armen Leute sich in einem Milieu, das von dem ihrigen nicht allzu verschieden ist, eher zu Hause fühlen. Sie bieten auch noch einen erziehungstechnischen Vorteil durch den Beweis, daß man sich selbst in einem alten und elenden Hause mitten im Herzen des alten Viertels an die sanitären Regeln halten kann.

Die Berner Frau in der Statistik.

Für die allgemeine Frauenwelt von Interesse sind Zusammenstellungen des Statistischen Amtes in Bern, aus denen u. a. folgendes hervorgeht: Bekannte Tatsache ist, daß in allen Städten das weibliche Geschlecht an Zahl überwiegt, in Bern nicht gleich stark wie z. B. in Genf und Zürich, aber in allen größeren Städten stärker als auf dem Lande. Das weibliche Geschlecht hat eine größere Lebensdauer als das männliche. Am größten ist der Frauenüberschuß bei den Verwitweten, weil der verwitwete Mann öfter wieder heiratet als die verwitwete Frau. Gegenüber früher hat die Heiratswahrscheinlichkeit für die Frauen zugenommen, denn im Jahre 1920 waren von je 100 Frauen über 15 Jahren 42, vor 50 Jahren nur 35 verheiratet. Wie anderwärts heiraten auch in Bern die Frauen jünger als die Männer, nämlich durchschnittlich mit 27,9, die Männer mit 30,3 Jahren. In den Jahren 1921 bis 1925 wurden im Jahresdurchschnitt auf je 1000 Einwohner lebendgeboren: in Bern 16,2, in Zürich 14, in Basel 13 und in Genf 10, in der Schweiz 19,4 und im Kanton Bern 20,5 — und zwar 51,4 Prozent Knaben und 48,6 Prozent Mädchen. Nahezu 30 Prozent aller Erstgeborenen kamen früher als dreiviertel Jahre nach der Eheschließung zur Welt. Außereheliche Kinder waren 7,8 Prozent aller Lebendgeborenen; in den letzten Jahren hat dieser Prozentsatz wieder zugenommen, aber von 1911 bis 1915 betrug er noch 9 Prozent. Die außerehelichen Mütter sind am häufigsten unter Dienstboten und Hotelangestellten zu finden. Die Haushaltungen sind in den letzten 50 Jahren durchschnittlich immer kleiner geworden. Von den einzellebenden Personen mit eigener Wohnung und Hauswirtschaft waren im Jahr 1920 in Bern nur 26 Prozent Männer, aber 74 Prozent Frauen. Die durchschnittliche Personenzahl pro Familienhaushalt betrug 4,4. Am häufigsten kommen in Bern die dreiköpfigen Familien vor. 72 Prozent der Familien hatten Kinder, 17 Prozent hatten Dienstboten, 30 Prozent hielten Zimmermieter. Der um die Jahrhundertwende einsetzende Geburtenrückgang konnte vom Sterblichkeitsrückgang nicht ausgeglichen werden, so daß der Geburtenüberschuß immer kleiner wurde. Das weibliche Geschlecht ist widerstandsfähiger als das männliche, denn die Sterblichkeitszahl betrug im Jahre 1927 auf 1000 Einwohner 10,88 männliche und 9,9 weibliche. Unter den Todesursachen steht die Tuberkulose, trotz ihrem starken Rückgang, an erster Stelle. Bern zählt unter den größeren Schweizerstädten am wenigsten Ausländer. Das weibliche Geschlecht herrscht seit dem Krieg unter den Ausländern vor, was sich aus der starken Zunahme ausländischer, namentlich deutscher Dienstboten erklärt.

Die Frau in der Oeffentlichkeit.

Württemberg. Dr. jur. Ilse Beißgänger ist zum stellvertretenden Amtsrichter beim Amtsgericht Stuttgart I berufen. Damit hat zum erstenmal auch in Württemberg eine Frau die richterliche Laufbahn betreten.

Berlin. Dr. Paula Hertwig, außerordentlichem Professor für Zoologie an der Universität Berlin, ist ein Lehrauftrag für Vererbungslehre erteilt worden.

Hamburg. Der erste weibliche Fahrlehrer ist Frl. Wucherpfennig aus Hamburg-Altona, die als Lehrer an einer Autofahrschule angestellt worden ist.

Breslau. Eleonore Colden-Jaenicke, Mitglied des Baubüros des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauen, ist zum Mitglied der Reichsforschungsgesellschaft ernannt worden.

Das Breslauer Stadion hat eine besondere Stadionlehrerin, Annemarie Kopp, angestellt, die ihre Ausbildung an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen erhalten hat. Sie wird die Fortbildungslehrgänge der Verbände und die Volkshochschulkurse leiten.

Schweiz. Dr. med. Hedwig Kuhn, die seit drei Jahren in Wald praktiziert, hat ein Engagement als leitende Aerztin an das Frauenspital in Addis-Abeba in Abessinien angenommen. Sie wird begleitet von dem bisherigen Oberarzt an der chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals Zürich, einer Hebamme und zwei Schwestern.

England. Dorothy Mills, die Tochter des Earls of Oxford und Gattin des Forschers Captain H. Mills, wird in Kürze als einzige weiße Frau an einer Forschungsreise 2000 Meilen in das Innere von Westafrika teilnehmen, um die Zauberkünste der Eingeborenen zu studieren.

Tschechoslowakei. In Kremsier wurde die Stadträtin Pouchly zum Bürgermeister gewählt. Sie ist die erste Frau, die in der Tschechoslowakei einen Bürgermeisterposten ausfüllt.

Polen. Das Justizministerium hat beschlossen, die Gerichtsbeamtinnen und Applikantinnen während ihrer Amtstätigkeit zum Tragen dunkler Schürzen zu verpflichten und wird den Ankauf der Schürzen selbst veranlassen.

Praktische Winke.

Flecke aus Tapeten entfernt man mit Stärke. Man pulverisiert sie ganz fein und reibt dann mit einem weichen Lappen zart die Flecke, die bald verschwinden.

Froschleder. Wie aus England berichtet wird, sollen durch die Schuhfabrikanten und die Lederganteriebranche neuerdings Froschhäute bevorzugt werden, nicht nur wegen ihrer schönen Farbe und feinen Zeichnung, sondern auch wegen der Haltbarkeit und Geschmeidigkeit. Die meisten Frösche, die in England verarbeitet werden, kommen aus Südafrika, weil die afrikanische Sorte eine besonders feste Haut haben soll.

Ein Stückchen Stearinkerze brennt die ganze Nacht, wenn man etwas feingepulvertes Salz bis zur Höhe des schwärzesten Teils des angebrannten Dochtes hinaufstreut. Das Licht wird dadurch sehr gedämpft, brennt aber lange und gleichmäßig.

Sonderposten **Baby-Artikel** Zum Aussuchen ausgelegt
in Wolle und B'wolle gestrickt u. gewirkt zu ganz bedeutend reduzierten Preisen
Kinder-Pullovers Kinder-Westen zu enorm billigen Preisen
Julius Strauß
Kaiserstraße 189

Wie soll Ihr Bett sein?
„Groß" — Sie wollen sich bequem ausstrecken.
„Gut" — Die Matratze soll federnd nachgeben.
„Haltbar" — Ein starkes Rohr — 33 mm — macht das Bett dauerhaft u. stabil.
„Hübsch" — schön lackiert, in seinem ganzen Aussehen ein Schmuckstück des Zimmers.
So ein Bett, sogar mit Fußbrett bekommen Sie schon für **23.-**
außerdem eine schöne **Steppdecke**, doppelseitig Satin, mit buntem Einsatz, Halbwollfüllung, in vielen schönen Farben vorrätig **15.75**
BURCHARD
Alleinverkauf von Steiners Paradiesbetten

das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern in unserer Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam hergestellt wird
8000 Arbeiter und Angestellte
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Kaiserstr. 205 Karlsruhe Werderplatz 42

Frühjahrs-Mantelstoffe
neue Musterung empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umg.:
A. Lucas Nachf.
Kaiserstraße 185 — Telefon 2262
ab 1. April Kaiserstr. 98 im Hause Sartori.

Nähmaschinen **Gritzner** Fahrräder mit Gritzner-Freilaufnabe
Über 3½ Millionen im Gebrauch — Schnellnäher 3500 Stiche in der Minute — Über 400 000 im Gebrauch
Erstklassige deutsche Fabrikate
Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz

Spezialgeschäft
Elisabeth Biehler **Korsetten u. Wäsche**
Kaiserpassage 8, Telephon 7557

Stoffe für Kommunion und Konfirmation schwarz und weiß in Wolle, Seide und Samt in größter Auswahl billigst
Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28 am Ludwigsplatz
Inh. Gebrüder Kohlmann

Deutsche **Frauen** arbeitet nur mit den besten deutschen
C·M·S
Handarbeits-Garnen:
Perl-Stick-Garne
Stickseiden
Indanthren der Firma Indanthren
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. WIEN
GEGRÜNDET 1785
C·M·S C·M·S
Zu verlangen in jedem einschlägigen Geschäft.
Erforderlichen Falles werden auf Wunsch von der Firma Carl Mez & Söhne A.-G., Freiburg i. B. Bezugsquellen aufgegeben.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Februar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der verflossenen Bankwoche um 226,7 Mill. auf 1618,9 Mill. Rm. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 260,6 Mill. auf 1446,6 Mill. Rm. abgenommen, während die Lombardbestände um 33,9 Mill. auf 78,3 Mill. Rm. angewachsen sind. Die Bestände an Effekten blieben mit 93,2 Mill. Rm. weiterhin annähernd unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 155,5 Mill. Rm. aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 158,9 Mill. auf 4077,3 Mill. Rm. vermindert, während derjenige an Rentenbankscheinen eine Vermehrung um 3,3 Mill. auf 479,1 Mill. Rm. erfahren hat. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 37,9 Mill. Rm. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 467,2 Mill. eine Abnahme um 34,1 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2829,3 Mill. Rm. ausgewiesen, im einzelnen die Goldbestände mit 2728,9 Mill. Rm., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 100,4 Mill. Rm. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 64,4 Prozent in der Vorwoche auf 66,9 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 67,7 Prozent auf 69,4 Prozent.

*

Roddergrube. Die Braunkohlen- und Brikettwerke A.-G. Roddergrube in Brühl verteilt für das Geschäftsjahr 1928 nach dem mit dem R.W.E. bestehenden Interessengemeinschaftsvertrag wieder die vertragsmäßige Dividende von 27 Prozent. Nach der jetzt vorliegenden Ertragsrechnung hat das Unternehmen einschl. des Gewinnvortrags im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von 15 460 999 (14 276 531) Rm. erzielt. Bei 4 006 167 (3 912 834) Rm. Abschreibungen verbleibt ein nur wenig veränderter Reingewinn in Höhe von 5 399 476 (5 349 468) Rm., aus dem neben der 27prozentigen Dividende 233 974 (225 789) Rm. an A.R.-Tantieme vergütet, 150 000 (unv.) Rm. dem Wohlfahrtsfonds überwiesen und 155 502 (113 678) Rm. vorgetragen werden.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 13. Febr. Die auf den Stichtag des 13. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat sich mit 139,5 gegenüber der Vorwoche (138,9) um 0,4 v. H. erhöht.

Kündigung des Lohnabkommens in der Metallindustrie. Wie das W.T.B. erfährt, hat die weiter anhaltende Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse den Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und der angrenzenden Industriebezirke E. V. für seine Bezirksgruppen Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal, Seekreis und Freiburg gezwungen, den am 31. März d. J. ablaufenden Lohntarif zu kündigen. Damit ist die badische Metallindustrie und ein bedeutender Teil der pfälzischen Metallindustrie in eine Lohnbewegung eingetreten, die annähernd 30 000 Arbeiter umfaßt, von denen allein 20 000 auf den Bezirk Mannheim-Ludwigshafen entfallen.

Vergleichsverfahren. Eröffnet: Phil. Fr. Bayer, Inh. eines Baugeschäfts in Mannheim-Sandhofen. Vertrauensperson Kaufmann S. Idstein-Mannheim. Termin 12. März. — Aufgehoben: Fa. Stefan Eisenhauer, Tuchhandlung in Mannheim. Vergleich.

Konkurseröffnungen. Gastwirt Josef Prestel in Sasbachwalden. Verw. R.A. Engler-Achern. — Metzgermeister Georg Friedrich Heß in Lahr. Verw. Kaufmann Gustav Engel-Lahr.

Etwas wirklich praktisches und brauchbares — ein seltener Fall, ein weißer Rabe unter den Reklame-Geschenkartikeln — ist der Handatlas, den die beiden Winterthur-Gesellschaften für Unfall und Leben, Direktionen Berlin, ihren Freunden durch ihre sich über das ganze deutsche Reich erstreckenden Generalvertretungen zur Verfügung stellen. Auf 32 farbigen Tafeln, auf festem, griffigem Papier gedruckt, darf der Handatlas der Winterthur sicher sein, überall als ein willkommener Freund und Ratgeber geschätzt zu werden. Die ganze Erde, alle Erdteile sind in dem Winterthur-Handatlas erfaßt; selbstverständlich hat unser Europa eine ausführlichere Behandlung erfahren als die fremden Erdteile, aber der interessierte Zeitungsleser gelangt durch den Handatlas auch dann sofort ins Bild, wenn er beispielsweise eine Begebenheit in Südamerika, im tiefen Asien oder Afrika verfolgen will. Deutschland allein sind sechs Karten gewidmet, dazu zwei Karten über die ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika und in der Südsee. Der starke Karton-Deckel bildet einen wirksamen Schutz für das wertvolle Kartenmaterial, das ganze eine kaum Platz beanspruchende Bereicherung des Schreibtisches im Büro oder im eigenen Heim.

Tabakmarkt.

Das Schwergewicht des Einkaufs in 1928er Haupttabaken aus Händen der Pflanzer lag in der Berichtswoche in der Rheinpfalz. In den zwei letzten Verkaufssitzungen des Landesverbandes bayerischer Tabakbauvereine in Speyer wurden 13 000 Zentner Hauptgut aus dem Zigarrengutgebiet und 7600 Zenter Obergut aus dem Schneidegutgebiet der Rheinpfalz verkauft. Damit sind die sogenannten Hoffmannstabake alle abgesetzt, was jetzt noch in der Rheinpfalz hängt oder liegt, ist im Besitz freier Pflanzer. Für Schneidegut wurden die zuerst erzielten Spitzenpreise von 76 Rm. pro Zentner nicht mehr erreicht, der höchste Satz war 60 Rm. und ging herab bis auf 46 Rm. Bei Zigarrengut ist dagegen eher ein Ansteigen zu konstatieren mit dem höchsten Satz von 46,35 Rm. und dem niedrigsten von 35 Rm. Die Marktlage hat sich also für die Pflanzer etwas gebessert, kamen doch in der Berichtszeit keine Verkäufe unter der 30-Rm.-Grenze zustande. Im einzelnen erlösten für Zigarrengut Insheim 35, Mörlheim 36,50, Herxheim 37, Mühlhofen 37,50, Minfeld und Rohrbach je 38, Offenbach 38,25—40, Ottersheim 38—39, Freckersfeld 38,50, Kuhardt 40,50, Kandel 41 bis 41,35, Rülzheim 41—41,50, Knittelsheim 40,50, Schaidt 42,50, Hayna 43, Billigheim 43,10, Hagenbach 43,25 und 43,50, Berg 45, Büchelberg 46,35, Hatzenbühl, Jockgrim und Steinweiler nicht genannte Preise, für Freibau Hördt 43, Kuhhardt 45 Rm., im Schneidegutgebiet Geinsheim 46—47, Mechtersheim 46 bis 48,10, Rheingönheim 47, Lingenfeld 47—51,50, Niederlustadt 48, Gommersheim 48,25, Haßloch 48,50 bis 49,50, Otterstadt 48,50—50,20, Neuhofen 52,30 bis 53,10, Weingarten und Westheim je 53, Freibach 60 Rm. pro Zentner. Dazu kommen noch Qualitätszuschläge bis zu 20 Prozent. Bei den beiden Einschreibungen beteiligten sich Handel und Fabrikation ziemlich gleichmäßig.

Auch in den badischen Tabakbaugebieten wurden jetzt etwas bessere, eher für die Pflanzer annehmbare Preise erlöst, so im Hanauerland Weisweil 33, Neumühl 37,50, in Oberbaden Ichenheim 39,40, Oberbischofsheim Restbestand zu 35—39, in der Schwetzinger Gegend Hockenheim 50, Neulußheim 35 bis 47 und Neuthard Vortabak 38,40, Nachtabak 25 bis 30 Rm. pro Zentner. Hier stammten die Käufer mehr aus der Industrie als aus dem Handel. Immer hängt noch etwas Tabak unter Dach. Verschiedentlich ist auch der Tabak in der Fermentation beim Pflanzer, so besonders in den großen badischen Tabakbauorten Heddesheim und Seckenheim, die entsprechende Einrichtungen haben. Aber immerhin ist jetzt wenigstens über die Hälfte des 1928er Erträgnisses den Pflanzern abgenommen. Die Ablieferung der jetzt verkauften Tabake wird sofort bei Eintreten milderer Witterung erfolgen. In fermentierten neuen Sandarumpen und Sandblättern besteht gutes Angebot und Nachfrage. Die Forderungen der Vergärer lauten für Sandarumpen auf 70—85 Rm., für Sandblätter auf 85—100 Rm. pro Zentner, zu welchen Sätzen auch schon verschiedentlich Abschlüsse getätigt wurden.

Saatgutmarkt im Hanauerland.

Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Kehl.

m. **Kehl**, 17. Febr. Der heutige Sonntag stand in Kehl im Zeichen des dritten Hanauer Saatgutmarktes mit anschließender Generalversammlung des Landw. Bezirksvereins Kehl.

Um 11½ Uhr vormittags eröffnete der Präsident des Vereins, Bürgermeister Baumert-Hesselhurst, im Saalbau zum „Schiff" den diesjährigen Saatgutmarkt mit einer kurzen Begrüßung an die Aussteller aus Stadt und Land sowie an die an der Ausstellung interessierten Vertreter von Behörden und Verbänden: Landwirtschaftsrat Hauß-Karlsruhe von der Bad. Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftsinspektor Kall-Rheinbischofsheim von der Landw. Winterschule, Stabhalter Rapp-Sundheim für die Stadt Kehl, Veterinärrat Dr. Huber-Kehl; die Herren Landrat Schindele-Kehl und Graf v. Douglas-Karlsruhe ließen sich entschuldigen. Nachdem Bürgermeister Baumert-Hesselhurst die Notlage der Landwirtschaft gestreift und das Streben zu einer intensiven Bodenwirtschaft vor Augen geführt hatte, ergriff Stabhalter Rapp-Sundheim das Wort, um als wertvollen Teil der Selbsthilfe unserer bedrängten Landwirtschaft den Saatgutwechsel zu empfehlen, wozu gerade diese Saatgutmärkte wertvolle Anregung und Gelegenheit bieten sollen.

Der anschließende Rundgang konnte sodann auch von der Reichhaltigkeit der Ausstellung überzeugen. Stand 1 (Bad. Landwirtschaftskammer) präsentierte Original-Getreidesorten und Kartoffelsorten, insbesondere krebsfeste Kartoffelsorten; Stand 2 (Landw. Bezirksverein Kehl und Versuchsring Hanauerland) zeigte erste Absaat von Beispielsäckern in Sommergetreide, und zwar von 11 Ausstellern mit jeweiligem Untersuchungsbericht der Saatware von der Landw. Untersuchungsanstalt Augustenberg, geprüft auf Reinheit, Keimfähigkeit und Keimenergie. Aussteller waren die Landwirte E. Truttenbach-Legelshurst, B. Grampp 2-Diersheim, J. Pfotzer-Willstätt, J. Hennenberger 3-Linx, J. Sänger 2-Zierolshofen, J. W. Ehrhardt-Legelshurst, M. Müll-Legelshurst, G. W. Ehrhardt-Legelshurst, K. Grampp 12-Diersheim, G. Bürkel-Rheinbischofsheim, Krieg-Odelshofen. Stand 3 war den Feld- und Gartensämereien der Firma Georg Baumert-Kehl gewidmet. Stand 4 ließ durch Herrn Diplom-Landwirt H. Steinmetz-Durlach zweckmäßige Arbeitsgeräte und Arbeitsverfahren vorführen. Stand 5 war dem Landw. Verein Karlsruhe reserviert für Saatgut aller Art und Futtermittel. Nicht vergessen darf man die in der ganzen Mitte des Saales konzentrierten Feld- u. Gartengeräte sowie modern. Landwirtschaftsmaschinen der bekannten Eisenwarenhandlung Fritz Kapp u. Co.-Kehl, die für unseren Bezirk führende Stellung erworben hat.

Die Ausstellung konnte in Aufbau und Durchführung jeden Besucher vollauf befriedigen.

Nachmittags 3 Uhr eröffnete Bürgermeister Baumert-Hesselhurst als Vorsitzender die diesjährige Generalversammlung des Landw. Bezirksvereins Kehl, die aus dem Hanauerland sehr zahlreich besucht war — trotz der Witterungsungunst und der leider für den gleichen Nachmittag nach Freistett anberaumten Generalversammlung des Bezirks-Obstbau-Vereins. Den Geschäftsbericht für das Jahr 1928 erstattete der langjährige, verdiente Sekretär des Landw. Bezirksvereins Kehl, Herr Schwer. Danach betrug die Mitgliederzahl am 1. Januar 1929 930 Mitglieder gegenüber 977 am 1. Januar 1928. Infolge Wiedergangliederung der Gemeinden Griesheim, Marlen, Goldscheuer, Kittersburg, Altenheim und Müllen zum Bezirksamt Offenburg, die seit 1922 infolge der Besetzung durch die Franzosen dem Bezirksamt Kehl unterstellt waren, gingen die Mitglieder dieser Ortsvereinen, die s. Zt. dem Landw. Bezirksverein Kehl zugeteilt wurden, ab 1. Januar 1929 wieder zum Landw. Bezirksverein Offenburg über. Die Gesamteinnahmen des Vereins betrugen im Jahre 1928 6239.75 Mk., denen eine Gesamtausgabe von 5664.76 Mk. gegenübersteht, so daß auf 1. Januar ds. Js. ein Kassenvorrat von 574.99 Mk. vorhanden ist. Im Jahre 1928 fanden 3 Direktionssitzungen, 1 Hauptversammlung und 9 landw. Besprechungen statt mit lehrreichen Vorträgen; letztere Besprechungen erfolgten in Auenheim mit Vortrag Dr. Huber-Kehl, in Holzhausen mit Vortrag Tierarzt Dr. Herrel-Rheinbischofsheim, in Linx mit Vortrag desselben Redners, in Legelshurst mit Vortrag Landesökonomierat Traut-Rheinbischofsheim, in Neumühl mit Vortrag desselben Redners, in Lichtenau mit Vortrag Dr. Kübitz-Willstätt, in Willstätt mit Vorträgen Landwirtschaftsinspektor Kall-Rheinbischofsheim, und in Rheinbischofsheim mit Vortrag desselben Redners. Der Landw. Winterschule Rheinbischofsheim wurde wieder ein Zuschuß von 100 Mk. bewilligt. Auf dem Gebiete der Rindvieh-, Pferde- und Schweinezucht beschränkte sich die Tätigkeit des Vereins auf Gewährung von Zuschüssen, und zwar erhielten: Pferdezuchtgenossenschaft Kehl und Offenburg je 50 Mk., Rinderzuchtgenossenschaft Kehl 150 Mk., Prämien für 10 Farrenwärter je 10 Mk., Beschaffungsbeihilfe für 4 Eberhalter, zusammen 50 Mk. Die Warenvermittlung des Vereins erstreckte sich im letzten Jahre auf insgesamt Wert von 6289.08 Mark, sie blieb aber infolge der wachsenden Geldknappheit der Landwirte hinter dem Jahre 1927 zurück. — Möge das Jahr 1929 neue Hoffnungen wecken und erfüllen!

Butter-, Käse- und Eiermarkt.

Das Geschäft in der Berichtswoche war an den mitteleuropäischen Buttermärkten verhältnismäßig lebhafter. Die außerordentliche Kälte hat auch hier anormale Verhältnisse geschaffen. Die inländische Produktion, die zwar auch unter den Beförderungsschwierigkeiten zu leiden hat, kann auf der anderen Seite aus der beständigen Frostwitterung gewisse Vorteile ziehen. So kam es, daß im großen und ganzen der deutsche Bedarf aus der deutschen Produktion gedeckt werden konnte. Die gegenüber dem Vorjahr höheren Preise sind nicht etwa auf erhöhten Verbrauch zurückzuführen, sie sind vielmehr die Uebereinstimmung mit den mitteleuropäischen Preisen, die zur Zeit wieder von Skandinavien diktiert werden. Die baltische Konkurrenz ist infolge der Transportschwierigkeiten auf der Ostsee ausgeschaltet, Dänemark hat immer noch die Rückendeckung der — freilich um vieles teureren — Bahnverfrachtung. Es ist immerhin bemerkenswert, daß trotz der Transportfragen die Verkaufspolitik sowohl Dänemarks wie Schwedens vorsichtig genannt werden mußte. Eigentümlich ist, daß die holländischen Verkäufer selbst auf dem nahegelegenen westdeutschen Markt nicht erfolgreicher im Geschäft sind. Die letzten Tage haben eine Abschwächung der hohen Frosttemperaturen gebracht, man hätte sich sonst die Frage vorlegen müssen, welche völlig unvorhergesehenen Einflüsse die ungewöhnlich hohe Kälte auf die Butterproduktion selbst haben wird.

*

Das Käsegeschäft ist etwas stiller geworden, die Belebung hat sich auch in dieser Woche nur vorsichtig fortgesetzt. Man glaubt in Deutschland die Auswirkungen der hohen Arbeitslosigkeit in der Abgabe an den letzten Verbraucher deutlich bemerken zu können, man glaubt weiter, daß die hohen Aufwendungen im Kampfe gegen die Kälte, die jeder einzelne zu machen hat, den Verbrauchsaufwand für Lebensmittel einschränken, Bemerkungen, die daher für den Butter-, Käse- und Eiermarkt ebenso wie für das gesamte Lebensmittelgeschäft zutreffen. Im allgemeinen sind die bevorzugten Sorten noch immer gut im Geschäft. Preise sind häufig nicht zu bessern, weil von den minder bevorzugten Sorten (in dieser Woche wurde mit Harzerkäse geschleudert) her ein gewisser Preisdruck auf dem gesamten Markt andauert.

*

Die feste Tendenz des Eiermarktes muß notwendig bei den sibirischen Frostgraden anhalten. Die Anlieferungen und das Angebot sind klein, allerdings hat auch der Handel keine Neigung, über die Deckung des geringsten laufenden Bedarfs hinauszugehen. Man befürchtet derontierende Wirkungen im Falle des plötzlichen Warmwerdens — der Frühling muß ja schließlich auch nach solchem Winter einmal kommen, Befürchtungen, die übrigens von den einsichtigen Geschäftsleuten auf dem gesamten Lebensmittelmarkt geteilt werden müssen.

Märkte

Berlin, 19. Febr. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Im Anschluß an festere internationale Depeschen und die wieder schärfer gewordene Kälte hat sich die Tendenz im Berliner Getreidehandel wieder mehr befestigt. Die Provinz offeriert wegen der unverändert bestehenden Transportschwierigkeiten schleppend, aber auch der Konsum und besonders die Mühlen halten zurück. Prompter Weizen wurde 1 Rm. höher bezahlt. Lieferung lag etwas über 0,50 Rm. fester. Roggen erzielte fast durchweg Aufgelder von 0,50 Rm. Gerste ruhig. Hafer nur unwesentlich gegen gestern verändert.

Berlin, 19. Februar. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 217—219, März 233,50 u. Geld, Mai 239 u. Brief, Juli 247,75; ruhig. Roggen: Märk. 205 bis 208, März 222,50—222, Mai 231,75—231,25, Juli 233,50—233; ruhig. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 200—206, März 221 u. Brief, Mai 231 u. Brief, Juli 239,25 u. Geld; ruhig. Mais: loko Berlin 238—239; ruhig. Weizenmehl 26,50—30; ruhig. Roggenmehl 27,50—29,75; ruhig. Weizenkleie 15,70; stetig. Roggenkleie 14,75; stetig. Weizenkleie-Melasse 15,10 bis 15,20 Rm.

Chicago, 19. Februar. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig; März 128, Mai 132¼ bis 132⅜, Juli 134¾. Mais: Tendenz kaum stetig; März 94⅜, Mai 98⅜, Juli 100⅞. Hafer: Tendenz kaum stetig; März 49½, Mai 51⅜, Juli 49½. Roggen: Tendenz stetig; März 113, Mai 113⅝, Juli 112⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Magdeburg, 19. Februar. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — Tendenz still. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Febr. 11 B., 10,90 G., März 11 B., 10,90 G., April 11 B., 10,90 G., Mai 11 B., 10,95 G., Juni 11,15 B., 11,10 G., Juli 11,30 B., 11,20 G., August 11,40 B., 11,30 G., September 11,45 B., 11,35 G., Oktober 11,50 B., 11,40 G., Dezember 11,50 B., 11,45 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 19. Febr. **Baumwolle.** Schlußkurse. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.18 Dollarcents.

Berlin, 19. Febr. **Metallnotierungen für je 100 kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170,75 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 79—84 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 76,25—80 Rm.

Stuttgart, 19. Febr. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr 50 Ochsen, 54 Bullen, 210 Kühe, 394 Färsen, 300 Jungbullen, 1683 Kälber, 2086 Schweine. Verlauf überall mäßig belebt. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 37—52, Bullen 39—47, Kühe 15 bis 43, Färsen 38—55, Kälber 52—80, Schweine 70 bis 80, Sauen 55—67 Rm.

Devisen.

Berlin, den 19. Februar 1929

	Geld 19. 2.	Brief 19. 2.	Geld 18. 2.	Brief 18. 2.
Amsterd. 100 G.	168.50	168.84	168.58	168.92
Buen.-Air. 1 Pes.	1.770	1.774	1.771	1.775
Brüssel 100 Blg.	58.430	58.550	58.485	58.605
Oslo 100 Kr.	112.18	112.40	112.26	112.48
Kopenh. 100 Kr.	112.18	112.40	112.26	112.48
Stockh. 100 Kr.	112.42	112.64	112.47	112.69
Helsgfs 100 f. M.	10.582	10.602	10.58	10.60
Italien 100 Lira	22.025	22.060	22.002	22.060
London 1 Pfd.	20.414	20.454	20.438	20.470
Neuyork 1 Doll	4.2075	4.2150	4.2105	4.2180
Paris 100 Frcs.	16.425	16.465	16.43	16.47
Schweiz 100 Frcs.	80.895	81.050	80.95	81.11
Spanien 100 Pes.	64.16	64.28	65.18	65.32
Japan 1 Yen	1.903	1.907	1.903	1.907
Rio de J. 1 Milr.	0.501	0.5035	0.501	0.503
Wien 100 Schill.	59.08	59.20	59.12	59.24
Prag 100 Kr.	12.47	12.49	12.48	12.50
Jugosl. 100 Din.	7.385	7.399	7.388	7.402
Budp. 100000 Kr.	73.32	73.46	73.37	73.51
Bulgar. 100 Leva	3.038	3.044	3.038	3.044
Lissab. 100 Esc	18.58	18.62	18.58	18.62
Danzig 100 Gl.	81.580	81.740	81.640	81.805
Konstan. 1 t. P.	2.076	2.080	2.086	2.090
Athen 100 Drch	5.435	5.444	5.435	5.445
Canada 1 k. D.	4.186	4.194	4.193	4.224
Uruguay 1 Peso	4.316	4.324	4.316	4.324
Kairo 1 ägy. Pf.	20.930	20.970	20.945	20.985
Island 100 i. Kr.	92.29	92.47	92.33	92.51
Reval	112.12	112.34	112.18	112.40
Riga	80.85	81.03	80.89	81.05

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 19. Febr. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30½, Berlin 123.45, London 25.23½, Mailand 27.22½, Brüssel 72.25, Holland 208.25, Neuyork: Kabel 5.20, Scheck 5.19½, Canada 5.18½, Argentinien 2.19½, Madrid und Barcelona 79.60, Oslo 138.65, Kopenhagen 138.65, Stockholm 139.—, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.10½, Budapest 90.65, Wien 73.05, Warschau 58.30, Prag 15.42, Sofia 3.75.

Berliner Börse.

Berlin, 19. Febr. **(Funkspruch.)** Nach dem freundlichen Freiverkehr zeigte auch der offizielle Börsenbeginn bei geringer Geschäftsbelebung eine freundliche Tendenz. Neben dem Deckungsbedürfnis findet diese Tendenzbesserung in erster Linie aber ihre Begründung in dem heute wieder verstärkt hervortretenden Auslandsinteresse und der etwas regeren Nachfrage aus westdeutschen Kreisen. Zu der zuversichtlichen Auffassung trug auch der befriedigende Reichsbankausweis bei, der allerdings eine nicht unerhebliche Abnahme der Devisenbestände zeigt. Auch die Meldung von der Zusammenkunft der führenden europäischen Kunstseidenindustriellen zwecks Beratung über eine Preiskonvention wurde günstig aufgenommen. Die Unsicherheit über das Ergebnis der Pariser Verhandlungen mahnt jedoch weiter zur Vorsicht. Dagegen wurde das andere hemmende Moment, die Kündigung des Metalltarifs in Baden, der Pfalz und den angrenzenden Gebieten weniger beachtet. Einige Sonderbewegungen traten auch heute wieder stärker hervor. So waren Harpener, Braunkohlenaktien und Kunstseidenwerte bevorzugt.

Am Geldmarkt zeigte sich eine kleine Erleichterung. Tagesgeld war mit 5,75—7,75 Prozent zu haben, Monatsgeld mit 7—8 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt konnte sich die Mark weiter befestigen. Kabel—Berlin stellte sich auf 4.2105, Kabel—London auf 4.85¼ und London—Berlin auf 20.48.

Die Tendenz blieb im Verlaufe gut behauptet. Zum Teil zogen die Kurse weiter leicht an.

Da sich wider Erwarten größeres Wechselangebot herausstellte, wurde der Privatdiskont für beide Sichten abermals um ⅛ auf 6 Prozent erhöht.

Die Börse schloß in fester Haltung und durchweg zu den höchsten Tageskursen. Nachbörslich konnten sich die Kurse meist behaupten.

Frankfurter Abendbörse.

Elektrowerte und Farben befestigt.

Frankfurt, 19. Febr. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war nur bei geringen Umsätzen im allgemeinen behauptet. Kleine Kursgewinne verzeichneten der Elektro- und Farbenmarkt. Daneben Dyckerhoff u. Widmann in Erwartung einer Dividendenerhöhung von 6 auf 8 Prozent fester. Montanwerte still und unverändert. Renten geschäftslos. Im weiteren Verlauf blieben Elektro- und Farbenwerte freundlich. Von ausländischen Kunstseidenwerten nannte man Enka 52,75, Bemberg 86,5, Glanzstoff 86,5. An der Nachbörse nannte man Farben 252, A.E.G. 176,5 und Schuckert 230,5.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 139,5, Bay. Hyp. u. Wechselb. 157, Berl. Handelsges. 235, Commerz u. Privatb. 200,5, Darmst. u. Nationalb. 282,5, Deutsche Bank 170, Disconto-Gesellsch. 165,5, Dresdner Bank 168,75, Metallbank 128,5, Reichsbank 309,75, Oesterr. Credit 34,50.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 130,5, Harpen 138,5, Ilse Bergbau 216,5, Kaliw. Aschersl. 220, Westeregeln 226,5, Mannesmannröhren 126,5, Mansfelder Bergbau 114, Phönix Bergbau 97, Rhein. Braunk. 288,25, Rhein. Stahl 131, Ver. Königs u. Laurahütte 67,25.

Industrieaktien: Nordd. Lloyd 124,37, Adlerwerke Kleyer 53,5, A.E.G. Stamm-Akt. 176,25, Bergmann Elektr. 214, Daimler Motor 58, Dt. Gold Scheideanst. 171,75, Dt. Linoleumwerke 238,25, Dyckerhoff 115, Elektr. Licht u. Kraft 215, J.-G. Farben 251,87, Felten u. Guilleaume 140,5, Frankf. Maschinen 62, Gesfürel 236,5, Goldschmidt Th. 86,75, Holzmann 125, Holzverkohlung 96,62, Junghans Gebr. 73, Lahmeyer 66, Neckarsulm Fahrz. 26,5, Rütgerswerke 96, Schuckert El. Nürnb. 228,5, Siemens u. Halske 382,5, Südd. Zuckerf. 144,5, Thür. Lief. Gotha 112, Voigt u. Häffner 212, Wayß u. Freytag 130,75, Zellstoff Aschaffenburg 192.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 19. Februar

Mitgeteilt von **Baer & Elend**, Bankgeschäft, Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali		Kammerkirsch ...	40
Badenia Druck. .	120	Karlsr. Lebensv. .	260
Badenia Maschin.		Krügershall	221
Maschinen Wein .	20	Moninger Brauerei	155
Brown Boveri ...	158	Rastatter Waggon	25
Dtsch Lastauto . .	15	Rodi & Wienenbgr.	58
Dtsch. Petroleum .	80	Spinnerei Kollnau	125
Gasolin	64	Spinnerei Offenbg.	130
Itterskraftwerke . .	22	Karlsr. Maschinen	26
Kali-Industrie ...	229	Zuckerwaren Speck	65

*) G. = gesucht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

der Kettenweg gurgelte wie eine sich langsam füllende Badewanne. Noch immer blieb Greta aus. Ernst kam auf den kühnen Gedanken, auf den liebend wartende Männer zuweilen verfallen, den sie aber nie ausführen: einfach wegzulaufen. Also, er tat es nicht und fror erbärmlich.

Plötzlich fiel sein Blick auf das einsame Auto. Es tat ihm zwar leid, vor dem Chauffeur lächerlich zu erscheinen, aber zwischen Greta und dem Regenguß blieb ihm keine andere Wahl.

„Mein Herr", sagte er zu dem Chauffeur, „hören Sie mal zu, ich setze mich jetzt in Ihren Wagen, schalten Sie den Motor ein und lassen Sie die Taxe laufen, aber nicht den Wagen."

Der Chauffeur starrte ihn an.

„Ich muß hier auf eine Dame warten, darf die Straße nicht aus den Augen lassen, mag aber auch nicht, naß wie ich bin — Sie verstehen!"

Der Chauffeur verstand, Ernst rettete sich ins trockene Wageninnere und fuhr nun los. Nein, er fuhr natürlich nicht, nur der Motor ratterte und die Taxe arbeitete. Sechzig Pfennige, eine Mark, eine Mark zwanzig, eine Mark vierzig, teure Greta, teuerste Geliebte, zwei Mark.

Und dabei wurden die Scheiben so verregnet, daß man kaum mehr auf die Straße sehen konnte. Welch eine bewegungslose Fahrt, nur die Rechenmaschine tickte, und nun hupte auch noch der Chauffeur. Der träumte wohl, er müsse jemand ausweichen. Nun hupte er wieder, schob die Scheibe zurück.

„Was ist los?" knurrte Ernst

„Da kommt eine, mein Herr, ist es die Richtige?"

„Aber was denken Sie denn!"

Der Chauffeur zuckte die Achseln — über den Geschmack war doch nicht zu streiten. Uebrigens ließ der Regen nach, er wurde nun ganz fein. Aber wie Feinheit oft eine ganz besondere Niedertracht darstellt, so ging auch dieser feine Sprühregen durch bis auf die Haut.

„Ich mache Ihnen einen Vorschlag, mein Herr", sagte Ernst, angesichts von drei Mark siebzig.

„Bitte?"

„Sie stellen die Taxe ab. In Wirklichkeit fahre ich ja garnicht. Wir einigen uns auf eine Pauschale. Ich sitze als Ihr Bekannter im Wagen und was ich Ihnen als Trinkgeld gebe, geht Ihren Autobesitzer gar nichts an."

Der Chauffeur schaute bedenklich auf den Verführer.

„Nö, nö, das geht nicht. Sie wollen mich wohl zur Anzeige bringen? Nö, nö, entweder bin ich frei oder ich bin besetzt."

„Aber, Sie sehen doch, keine Menschenseele ist die ganze Zeit gekommen."

„Tja, weil wir wie toll gefahren sind. Die halbe Stadt haben wir zurückgelegt. Was meinen Sie, wo wir jetzt sein könnten?"

In diesem Augenblick brach die Sonne durch und als ob sie auf diese symbolische Auftrittsszene gewartet hätte, erschien Greta, so reizend, wie eine Frau aussieht, die eine Stunde zu spät kommt.

Ernst erblickte sie schon von weitem, sprang aus dem Auto, bezahlte den Chauffeur, der nun vergnügt zum Mittagessen davonfuhr. Greta aber, die ihn aussteigen sah, sah leidend aus und wimmerte mit halber Stimme:

„Jetzt kommst du angefahren, Ernst! Eine geschlagene Stunde warte ich hier! Warte unter einem Hauseingang! Zehn Herren haben mich angesprochen, und du — — —."

Ernst aber, dieser prachtvolle harmonische Charakter, sagte: „Verzeih mir, Liebling!"

Der Gefangene auf dem Thron. / Wie der letzte Zar bewacht wurde.

In einer großen russischen Zeitung veröffentlicht wieder einmal einer der Kammerdiener des letzten Zaren seine Eindrücke und Erlebnisse am russischen Hofe. Der Bericht des Kammerdieners Michael Turlow unterscheidet sich eigentlich durch nichts von den bisher bereits publizierten Artikel anderer Höflinge, und nur ein Abschnitt ist interessant, der sich mit dem Sicherheitsdienst und der Ueberwachung der Zarenfamilie während der Regentschaft Nikolaus II. befaßt.

„Es bestand am Zarenhofe eine vielfache verzweigte Organisation", so schreibt Turlow, „die unmittelbar zum Hofministerium gehörte. In keinem monarchischen Staat der Erde hätte man einen ähnlichen, komplizierten Sicherheitsdienst gefunden. Befehlshaber über alle diese militärischen und zivilen Verwaltungsabteilungen war in den letzten Jahren der Regierung der General Wladimir Nikolajewitsch Wojeikow. Ihm unterstand zunächst das Regiment der Eskorte-Kosaken, das 650 Mann umfaßte, und dessen Kommandant der General Graf Alexander Grabbe war. Diese Kosaken, die sich aus allen Teilen des Landes rekrutierten, hatten die Aufgabe, den Zaren außerhalb des Palastes zu begleiten und ihm überall hin zu folgen. Außerdem hatten sie noch im Sommer den Patrouillen- und Ueberwachungsdienst in den Parks von Zarskoje-Selo, der Sommerresidenz des Zaren, auszuführen. In je fünfzig Metern Abstand sah man die einzelnen Patrouillen Tag und Nacht kreuz und quer durch den Park streifen.

Für die Sicherheit des Zaren im Winterpalais sorgte das „Regiment des Kaisers", das 5000 Mann stark war und das mit größter Sorgfalt aus dem ganzen Garde du Corps des Reichs zusammengestellt war. Diese 5000 Mann lieferten die Schildwachen, die nicht nur vor dem Palast, sondern auch in den Gängen und Vorhallen, auf den Treppenabsätzen in den Küchen und Diensträumen, in den Kellern und auf den Böden des Schlosses verteilt waren. Außer dieser Kavallerie- und Infanterietruppe unterstand dem General Wojeikow noch das Eisenbahn-Regiment des Zaren. Es zählte 2000 Mann und bestand aus vier Bataillonen. Während der Reisen des Herrschers übernahmen die Soldaten die Leitung des kaiserlichen Zuges, die Ueberwachung der Schienenstränge usw. Außerdem war die gesamte Bahnstrecke, die der Zug passieren mußte, von den in den jeweiligen Orten stationierten Truppenformationen überwacht, und zwar so, daß die einzelnen Posten sich gegenseitig sehen und durch Zeichen verständigen konnten. Die Reisen des Zaren gingen folgendermaßen vor sich: Mindestens vier ganz gleich aussehende Hofzüge fuhren in kurzen Abständen hintereinander, und niemand von den Außenstehenden konnte wissen, in welchem der Züge sich der Herrscher aller Reußen befand. Diese Vorsichtsmaßnahme war, wenn auch übertrieben, doch nicht ohne eine gewisse Berechtigung, denn es war bei den Nihilisten ein immer wiederkehrender Gedanke, den Zug des Zaren in die Luft zu sprengen. Neben diesen reinen Militärorganisationen gab es noch zwei Verwaltungsabteilungen, die die Polizei des Kaiserlichen Hofes und die Sicherheitspolizei des Zaren umfaßten. Die Polizei des Kaiserlichen Hofes unterstand einem Gendarmeriegeneral und betrug 250 Mann. Ihre Aufgabe war es hauptsächlich, die Schildwachen im Palais zu ergänzen und die Dienstboten, Lieferanten, Arbeiter, Gärtner, Besucher auf das genaueste zu kontrollieren. Selbst die Gesandten und Botschafter, die zur Audienz befohlen waren und noch zu allem von einem Zeremonienmeister des Zarenhofes abgeholt wurden, mußten sich — trotz ihrer Galauniform — einer genauen Untersuchung ihrer Wagen und Prüfung ihres Passierscheins unterziehen. Man hatte zu dieser Maßnahme seit dem Tage gegriffen, als es den Nihilisten gelungen war, das Speisezimmer des Winterpalais in die Luft zu sprengen, wenige Schritte von dem Raum entfernt, in dem die sterbende Kaiserin Maria Fedorowna lag. Die Sicherheitspolizei des Zaren schließlich, eine Unterabteilung der gefürchteten „Ochrana", umfaßte 300 Agenten, die sich in ihrer Eigenschaft als Kriminalkommissare bereits ausgezeichnet hatten. Außerdem waren noch eine ganze Reihe von Spitzeln und Geheimagenten, deren Zahl nie genau feststand, beschäftigt. Ihre Aufgabe war es, dem Zaren dann zu folgen und für seine Sicherheit zu bürgen, wenn er sich zu Spaziergängen über die Baumweise des Schlosses entfernte. Außerdem versahen sie den Wachtdienst bei den offiziellen Veranstaltungen, wie Theateraufführungen, Einweihungen und beim Gottesdienst in den öffentlichen Kirchen, an denen der Zar an den hohen Feiertagen teilnahm.

Trotz dieser reichverzweigten und komplizierten Sicherheitsmaßnahmen gelang im Jahre 1919 eine Handvoll roter Soldaten, um den Zaren und die Seinen kaltblütig zu ermorden. Nikolaus II. war sein Leben lang ein Fatalist der in seinem Unterbewußtsein genau ahnte, daß er einmal auf unnatürliche Weise enden würde.

Humor.

Krawatten. Dame: Wie verkaufen Sie diese Krawatten? — Verkäufer: Ja, ich wundere mich manchmal selber!

*

Gemütliche Feuerwehr. Der Brandmajor betritt mit Gefolge den Barbierladen.

„Grüß Gott."

„Grüß Gott, Herr Major."

„Rasieren S' mich. Aba heit a bißl flink — mir san auf 'n Weg zum Brand."

*

„Mama schreibt mir eben, daß sie morgen eintreffen wird, um ein paar Tage bei uns zu bleiben," erzählt die Gattin freudig ihrem minder freudig überraschten Ehemann. „Das ist ja sehr schön," erwiderte dieser mit leidlicher Fassung. Dann wandte er sich an seinen kleinen Jungen: „Wolltest du neulich nicht ein Luftgewehr, eine Trompete und eine Trommel? Heute werde ich dir die gewünschten Sachen mitbringen."

*

„John", sprach die Mutter streng zum Sohne, „ich will kein so häßliches Wort mehr aus deinem Munde hören." — „Aber, Mutter", erwiderte der Junge, „ich zitiere doch bloß, was Shakespeare gesagt hat." — „In diesem Falle", lautete die Antwort „verbiete ich dir, mit ihm umzugehen. Er ist keine passende Gesellschaft für dich."

*

Smith (gedrückt): „Ich habe neulich irgendetwas gesagt, was meiner Frau mißfallen hat, und nun straft sie mich dadurch, daß sie schon seit zwei Tagen nicht mit mir spricht." Miller (interessiert): „Könntest du dich nicht erinnern, was es war, das du sagtest?"

174. Jahrgang. Nr. 51

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Mittwoch, den 20. Februar 1929

DIE ONYXVASE

von JOSEPH VANCE

(Copyright Feuilleton-Verlag H. O. Herzog, Berlin.)

(5. Fortsetzung.)

Auch Maitland wurde nun ärgerlich. „Die Sache wird mir allmählich etwas langweilig", erklärte er unmutig. „Glauben Sie etwa, daß ich mich zu einem Helfershelfer an dem Diebstahl meines Eigentums hergeben würde?"

Snaith sah ihn durchbohrend an. „Schon merkwürdigere Dinge sind vorgekommen", erwiderte er. „Aber im vorliegenden Fall ist Ihr Verhalten völlig unerklärlich. Soweit uns bekannt ist, befinder Sie sich nicht in finanziellen Schwierigkeiten. . ."

Maitland unterbrach ihn mit einer Handbewegung und mit einem Blick nach der Uhr. „Ich habe nur noch zehn Minuten Zeit für Sie"

„Es handelt sich noch um einen weiteren, äußerst wichtigen Punkt", fuhr der Detektiv fort. „Anisty ließ in Ihrem Bibliothekzimmer eine ziemlich vollständige Einbrecherausrüstung zurück."

„Was nicht verwunderlich ist, da er doch nun einmal ein Einbrecher ist."

Snaith schüttelte den Kopf. „Nein", erklärte er, „Anisty arbeitet niemals mit solchen Werkzeugen, er hat eine ganz andere Methode. Die zurückgelassenen Werkzeuge sind veraltet, und Anisty würde lächeln, wenn man ihm zumutete, daß sie ihm gehören. Er verwendet zum Knacken der Geldschränke ein uns bisher unbekanntes Sprengmittel, das, wie wir gehört haben, vollkommen geräuschlos arbeitet. Bei altmodischen Geldschränken wie dem Ihren in Greenfields würde ihm jedoch der einfache Gehörsinn genügen, um das Kombinationsschloß zu öffnen. Er war nämlich früher bei einer unserer größten Geldschrankfabriken beschäftigt, und die Erfahrungen, die er dabei sammelte, haben ihn erst zu dem gemacht, was er heute ist."

„Konnte er nicht vielleicht Spießgesellen gehabt haben?" warf Maitland verlegen ein.

„So dumm ist er nicht. Anisty arbeitet stets allein. Haben Sie irgendwelche Anhaltspunkte für Ihre Annahme?"

„Ich? Keineswegs."

Snaith lächelte geheimnisvoll. „Sie sind mir ein Rätsel," sagte er, „und ich verstehe nicht, daß Sie uns alle Auskunft verweigern, da doch die Juwelen, die Sie in Ihrem Besitz hatten —."

„Die ich noch in meinem Besitz habe", verbesserte ihn Maitland.

„Darin dürften Sie sich irren."

„Es tut mir leid, widersprechen zu müssen, aber ich habe sie noch."

Snaith schüttelte, ungläubig lächelnd, den Kopf. Maitland, darüber verärgert, ging in das nebenan liegende Schlafzimmer und kam mit einem kleinen Beutel aus Segeltuch zurück.

„Ueberzeugen Sie sich selbst", sagte er, während er den Beutel auf den Tisch legte und sich mit der Schnur, die ihn verschloß, zu schaffen machte. „Bitte —."

Snaith zögerte einen Augenblick und trat dann an Maitland heran, wobei er mit dem Stock in seiner Hand spielte, was Maitland, der noch immer mit dem Aufknüpfen des Beutels beschäftigt war, nicht sah. Plötzlich sauste der Stockknopf mit voller Wucht auf Maitlands Kopf herab und traf dessen Schläfe. Einen Augenblick wankte der junge Mann, dann sank er besinnungslos um. Der Mann, der sich Snaith genannt hatte, fing ihn in seinen Armen auf und ließ ihn geräuschlos zu Boden gleiten.

„Armer Kerl", murmelte er, während er sich niederkniete und sein Ohr an das Herz seines Opfers legte. „Hoffentlich habe ich ihm keinen ernstlichen Schaden zugefügt. . . Das wäre das erste Mal. . . Nein, sein Herz schlägt, in einer Stunde wird er sich wieder erholt haben. . . Das wäre aber zu schnell, dagegen muß Vorsorge getroffen werden."

Er trat auf den Korridor hinaus, schloß dort die Riegel zum Treppenhaus und wanderte rasch durch die einzelnen Zimmer. In einem großen kahlen Raum, der zum Aufbewahren von Koffern und allerlei Gerümpel benutzt wurde, fand er einige Lederriemen, von denen er den stärksten für seine Zwecke aussuchte. Zwei Minuten später lag Maitland geknebelt, gebunden und noch bewußtlos auf dem Diwan seines Rauchzimmers, während sein Besucher, aufmerksam auf jeden Laut von außen horchend, sich daran machte, im Schlafzimmer die für Maitland bereits zurechtgelegten Kleider anzuziehen.

Als er die Schuhe an den Füßen hatte, richtete er sich auf. Seine Rückenkrümmung war plötzlich verschwunden. Vor dem Spiegel stehend löste er seinen Schnurrbart von der Oberlippe und steckte diesen in die Brieftasche. Das angefeuchtete Taschentuch entfernte die Krähenfüße in seinem Gesicht, wonach er ein Dutzend Jahre jünger aussah. Ein Paar heller Handschuhe aus Wildleder verbarg schließlich seine Hände, die keine Kunst der Kosmetik denen Maitlands ähnlich zu machen imstande gewesen wäre. Der Anblick, der sich danach dem Beschauer im Spiegel bei wohlgefälliger Betrachtung seines eigenen Ichs bot, war ein genaues Ebenbild Maitlands.

Befriedigt kehrte der Verbrecher in das Rauchzimmer zurück. Ein Blick genügte, um sich zu vergewissern, daß sein Opfer noch immer bewußtlos war. Er setzte sich an den Schreibtisch, zog die Handschuhe aus und öffnete den Beutel. Was er darin sah, erhöhte noch seine Befriedigung. Er knüpfte den Beutel wieder zu und schob ihn in seine Rocktasche. Eine auf dem Tisch liegende, mit Brillanten besetzte goldene Zigarettendose teilte dasselbe Schicksal. Der Verbrecher warf noch einen Blick um sich, entdeckte dabei das Telegrammformular, auf dem Maitland die Depesche an seine Freunde niederschreiben wollte, und das bereits mit der Adresse eines dieser Freunde versehen war. Er dachte einen Augenblick nach, dann ergriff er lachend die Feder und kritzelte, ohne sich die Mühe zu nehmen, seine Schrift zu verstellen, einige Zeilen hin.

Bin leider heute unabkömmlich, Erklärung folgt brieflich.

Darunter setzte er Maitlands Namen. „So", murmelte er, „das wird ihnen die Sachlage erklären."

Danach erhob sich der Dieb, suchte seine Kleidungsstücke zusammen, nahm sie auf den Arm und begab sich damit in das Kofferzimmer, wo er alles in einen leeren Koffer steckte.

Eines fesselte schließlich noch seine Aufmerksamkeit: eine Vase aus Onyx, die, von einem gewichtigen Buch beschwert, auf dem Schreibtisch stand. Rasch hatte er beide aufgehoben und sah nun in der Staubschicht darunter den Abdruck einer Frauenhand.

„Aha, meine Konkurrentin", murmelte er kopfschüttelnd. „Sie ist aber offenbar nur eine törichte kleine Anfängerin, sonst würde sie nicht soviel Zeit darauf verschwendet haben, hier nach den Juwelen zu suchen. Hübsch scheint die kleine Hexe allerdings zu sein, soweit ich in den paar Augenblicken sehen konnte und er hat offenbar einen Narren an ihr gefressen. Gott sei Dank bin ich gegen solche Anwandlungen gefeit."

Vorsichtig stellte er die Vase wieder an ihren Platz und legte das Buch darauf. Da er unten im Erdgeschoß eine Tür zuschlagen hörte, trat er rasch in die Diele und ergriff dort einen von Maitlands Hüten. Unten am Fuß der Treppe traf er mit O'Hagan zusammen, der gerade hinaufgehen wollte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Ah, da sind Sie ja, O'Hagan," sagte er, in ausgezeichneter Nachahmung von Maitlands Stimme. „Schicken Sie rasch dieses Telegramm ab." Er drückte dem Diener das Telegrammformular, das er zusammengefaltet mitgenommen hatte, und eine Geldmünze in die Hand. „Der Rest ist für Sie. Ich bin in Eile und wollte Sie nicht erst rufen. Und dann noch eins, O'Hagan," rief er schon draußen auf der Straße. „Wenn dieser Snaith noch einmal kommen sollte, weisen Sie ihn ab. Sagen Sie ihm, ich sei nicht zu Hause."

„Sehr wohl, Herr Maitland."

Anisty blieb vor dem Hause stehen und zog lässig seine Handschuhe an. Dabei bemerkte er einen Mann, der gegenüber auf der Straße stand und das Maitland'sche Haus beobachtete. Es war ein kleiner untersetzter Mensch, schlecht gekleidet, mit einem Schlapphut auf dem Kopf, hinter dessen tief über die Stirn gezogenen Rand ein Zigarrenstummel und ein kräftiger dunkler Schnurrbart hervorragten. Einen Augenblick lang klopfte das Herz des Verbrechers etwas schneller, aber auch nur einen Augenblick. Er war bereits völlig gefaßt, als der andere den Hut lüftete und quer über die Straße auf ihn zukam.

„Herr Maitland, nicht wahr?"

Anisty blickte ihn herablassend an und nickte leicht. „Sehr richtig, mein Lieber, was wünschen Sie von mir?"

„Ich bin von der Kriminalpolizei. Wir wurden heute morgen von der Ortspolizei in Greenfields angerufen. Ihr Haushofmeister Higgins —"

„Ah, ich verstehe — es handelt sich vermutlich um diesen Anisty? Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß er — wie? Er ist entwischt? Dann werde ich Higgins sofort entlassen. Ich bin gerade auf dem Wege zum Frühstück, vielleicht kommen Sie mit. Da könnten wir die Sache in aller Ruhe besprechen. Was sagen Sie zum Restaurant Eugène? Das liegt ganz in der Nähe, und dort finden wir sicher eine ruhige Ecke. Uebrigens, wie spät ist es?" Anisty suchte in der Uhrtasche seiner Weste und schalt sich innerlich, daß er vergessen hatte, Maitlands Taschenuhr mitzunehmen. „Fatal", sagte er, „ich habe meine Uhr zu Hause gelassen."

„Es ist gleich eins, Herr Maitland", antwortete der Geheimpolizist. Danach schritt der Detektiv an der Seite des Einbrechers stolz die Straßen entlang.

7. Kapitel.

Im Restaurant Eugène.

Ein Oberkellner begrüßte die beiden in der Vorhalle des Restaurants mit einer Verbeugung. „Guten Tag, Herr Maitland", murmelte er. „Ein Tisch für zwei Personen?"

Der vermeintliche Maitland nickte nur. Er freute sich, daß er ein Restaurant gewählt hatte, wo der wirkliche Maitland anscheinend gut bekannt war. Daraus würden sich vermutlich mancherlei Vorteile ergeben. Nachdem sie in einer stillen Ecke Platz genommen hatten, fragte Anisty den Polizisten nach seinem Namen.

„Ich heiße Hickey, John Hickey", antwortete der Detektiv.

„Freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen", erwiderte Anisty und schob seinem Gegenüber die Speisekarte zu. „Bitte, wählen Sie; ich schließe mich Ihnen an."

Der Polizeibeamte starrte verlegen auf das Labyrinth von kulinarischen Ausdrücken in Französisch. Er fürchtete, sich vor seinem noblen Gastgeber eine Blöße zu geben.

„Ich habe nicht viel Appetit", stotterte er schließlich, „und —"

„Dann werden wir sehen, daß Ihr Appetit zurückkehrt", warf Anisty ein. „Hier versteht man sich darauf". Er rief einen Kellner heran und bestellte für seinen Gast eine Portion Caviar mit Butter, für sich selbst Kaffee. „Sie müssen wissen, Herr Hickey, daß ich noch nicht einmal mein erstes Frühstück hinter mir habe," fügte er erklärend hinzu. Dann holte er sich eine Zigarette aus Maitlands brillantendesetztem Etui hervor, steckte sie an und betrachtete den Polizisten mit einem wohlwollenden Lächeln. „Nun können Sie meinetwegen zur Sache kommen, Herr Hickey. Also, was ist gestern mit Anisty geschehen?"

Der Detektiv erwies sich als gesprächig und setzte Anisty langatmig auseinander, was in der vergangenen Nacht in dem Maitland'schen Haus in Greenfields vor sich gegangen war. Der Einbrecher hörte seinem Gegenüber mit gutgespielter Aufmerksamkeit zu, mußte jedoch an sich halten, um nicht zu lächeln, besonders als ihm der Detektiv seine nächsten Pläne betreffs Anistys auseinandersetzte.

Während der Detektiv sich in wortreichen Ausführungen erging, legte Anisty sich einen schon vorher ins Auge gefaßten Plan zurecht und beschloß danach, ihn sofort durchzuführen. Ganz unvermittelt unterbrach er den Detektiv abermals mit der Frage, wie spät es sei.

„Zehn Minuten vor 2 Uhr", gab dieser zur Antwort.

„Ich habe um 2 Uhr eine Verabredung mit einem Freund," log Anisty. „Sie müssen mich gütigst entschuldigen, Herr Hickey. Kellner, meine Rechnung!"

„Wir können also auf Sie zählen, Herr Maitland, nicht wahr?" fragte Hickey.

Anisty sah den Polizisten mit einem herablassenden Lächeln an. „Das können Sie nicht", erwiderte er, „um ganz offen zu Ihnen zu sein; und zwar aus drei triftigen Gründen. Schon der erste muß Ihnen genügen — ich bin nämlich zu bequem dazu."

Hickey schüttelte enttäuscht den Kopf. „Das habe ich befürchtet, denn Herren wie Sie nehmen sich meistens nicht die Zeit, ihre Pflichten dem Staat gegenüber zu erfüllen."

Anisty zuckte die Achseln. „Außerdem habe ich keinen Schaden erlitten, denn wie Sie wissen, kam ich gerade noch im richtigen Augenblick. Der Schmuck ist in Sicherheit und unser Freund, der Herr Verbrecher, war der Gefoppte. Daher trage ich ihm nichts nach; und mein dritter Grund ist, daß ich die Sache nicht gerne in die Oeffentlichkeit gebracht sehen möchte. Wenn die Zeitungen davon Wind bekommen, machen sie soviel Tamtam, daß jeder Einbrecher im ganzen Land auf meinen Schmuck aufmerksam wird und Appetit darauf bekommt. Sie begreifen doch —."

Hickey lächelte verständnisinnig. „Ja, wenn Sie die Sache totgeschwiegen haben wollen, das könnte bewerkstelligt werden", murmelte er.

Anistys Hand fuhr in die Tasche. „Wieviel würde das kosten?"

„Das überlasse ich ganz Ihnen. Sie müssen ja wissen, wieviel es Ihnen wert ist, daß die Geschichte nicht in die Zeitungen kommt."

„Dann würde ich 50 Dollar für Ihre Bemühungen und fünfzig weitere für Ihre Kameraden vorschlagen."

Hickeys Gesicht strahlte, als er die kleine Rolle Banknoten, die ihm der andere über den Tisch zuschob, in die Rocktasche steckte.

„Ich muß Sie jetzt aber verlassen", fuhr Anisty fort. „Sie kennen mich nun, wissen, wo ich zu finden bin, und können mich, wenn nötig, jederzeit erreichen. Eine gute Zigarre und ein Gläschen, gefüllt mit einer zwar verbotenen, aber wohltuenden Flüssigkeit, werden Sie stets bei mir vorfinden."

Es war grobe Arbeit, wie er sich des Detektivs entledigte, das wußte Anisty, er würde nicht gewagt haben, einem andern Mann gegenüber mit so leichter Hand zu verfahren, aber die glänzende Umgebung und noch mehr die unverhoffte Vermehrung seines irdischen Besitzes hatten den Sergeanten Hickey in eine so gehobene Stimmung versetzt, daß er alles schluckte, was sein Gastgeber ihm vorsetzte. Er murmelte einige Dankesworte, erhob sich und verließ das Restaurant.

Anisty steckte sich eine neue Zigarette an und schmunzelte selbstgefällig. Er war wirklich ein vertuufelter Kerl. Fabelhaft wie gut er seine Rolle spielte. Die weitere Verfolgung des Einbrechers in das Maitland'sche Haus würde nun eingestellt und die ganze Sache vertuscht werden. Sicherlich würde der wirkliche Maitland, nachdem er aus seiner unangenehmen Lage befreit war, ebenfalls froh sein, daß sein Reinfall nicht in die Oeffentlichkeit kam.

Soweit war Anisty in seinem Gedankengang gekommen, und er überlegte eben, was für ein Gesicht Maitland machen würde, wenn eines Tages Sergeant Hickey sich bei ihm in Erwartung der versprochenen guten Zigarre und des Gläschens einstellen sollte, als er plötzlich eine Stimme neben sich hörte.

„Herr Anisty!"

Entsetzt fuhr er herum, denn wenn er auch jeden Augenblick auf eine Entdeckung gefaßt sein mußte, so kam ihm diese doch jetzt allzu unvermutet.

Es war die Stimme einer Dame, und als er diese vor sich sah, sprang er auf und machte eine tiefe Verbeugung.

Sie trug ein grauseidenes Kleid, und nun erkannte Anisty sie auch wieder, trotz der kurzen Zeit, in der er sie in der vergangenen Nacht gesehen hatte. Die Vermutung drängte sich ihm sofort auf, daß Maitland sich mit ihr in dem Restaurant verabredet hatte, obwohl ihm unklar war, warum sein Doppelgänger eine Person, die er beim Einbruch in seinen Geldschrank überrascht hatte, so zuvorkommend behandelte. In Unkenntnis der Zusammenhänge hielt er es für das beste, es der weiteren Entwicklung des Gespräches zu überlassen, welche Haltung er gegenüber dem jungen Mädchen einnehmen würde.

„Wie Sie mich überrascht haben", erklärte er. „Ich träumte eben —"

„Und ich glaubte, Sie hätten schon ungeduldig auf mich gewartet", warf sie etwas pikiert ein.

„Das habe ich auch, und meine Gedanken waren tatsächlich bei Ihnen. Nennen Sie mich aber nicht bei meinem Namen, Maitland ist hier bestens bekannt, und die Kellner halten mich für ihn. Anscheinend habe ich mit diesem Restaurant eine unglückliche Wahl getroffen, und ich muß, da ich nun schon einmal hier bin, mich auch weiterhin als Maitland ausgeben."

„Verzeihen Sie meine Unvorsichtigkeit", erwiderte das junge Mädchen etwas verschüchtert. „Ich war eben im Begriff, Sie mit „Schöner Dick" anzurufen." Dann gewann sie sofort ihre Unbefangenheit wieder, sah ihn mit einem strahlenden Lächeln an und nahm, ohne erst eine Einladung abzuwarten, an seinem Tisch Platz.

„Dick ist auch Maitlands Vorname", bemerkte er, ihr fest in die Augen sehend.

„Das habe ich inzwischen herausgefunden", erwiderte sie ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Späßchen im Landhaus. / Ein kriminelles Abenteuer.

Von

Heinrich Wiegmann.

Dem berühmten Kriminalschriftsteller, der auf dem Umschlag seiner Bücher stets kühlen Blicks eine Zigarre im Munde hält, war es sehr unangenehm, daß ihn ausgerechnet auf dem Marktplatz der Hauptstadt, kurz vor den Kubelkästen zweier Photographen, der bekannte Fassadenkletterer und Geldschrankknacker Robby um eine kurze Unterredung bat. Was blieb ihm anderes übrig, als lächelnd eine Audienz in seinem Landheim zu gewähren? Dort bereitete er alles mit dem Scharfsinn eines erfahrenen Schriftstellers vor, um dem „Kollegen", der im Leben keine minder erstaunlichen Taten vollführte als er auf dem glatten Papier, das Bild eines Mannes zu hinterlassen, der sich nicht übers Ohr hauen läßt.

„Wie geräuschlos man auf diesem Teppich geht.", bemerkte Robby, das Arbeitszimmer mit Spitzbubenaugen musternd. „Aber Donnerwetter, das ist ja ein Mensch!" lachte er und zog einen jungen Mann hinter einer Portiere weg.

„Stenotypist Lorand —"

„Verstehe vollkommen. Sie haben ihn beauftragt, alles aufzuschreiben, was wir sprechen. Ausgezeichnet!" Schmunzelnd ging er an ein Liegesofa zurück und trat dort unversehens einem darunter liegenden Manne auf die Finger, daß er aufschrie. „Der Zweite! Na kommen Sie nur hervor. Sie armer Kerl hätten in der Lage unbedingt Leibschmerzen bekommen."

„Steckt da nicht Nummer drei?" fuhr er lachend fort und zog hinter dem Schreibtisch einen zitternden Gesellen weg. „Beunlauben Sie den braven Mann nur; der sieht so aus, als ob er einen beruhigenden Baldriantee nötig hätte."

„Marsch, schert Euch alle hinaus!" entschied der große Schriftsteller übellonnig. „Doch kommen wir zur Sache," setzte er frostig fort. „Sollten Sie sich in der Absicht, mir Stoff für einen Kriminalroman anzubieten, zu mir bemüht haben, dann bedauere ich, eine Absage geben zu müssen. Ich bin für die nächste Zeit reichlich versehen."

„Herr Wellece, ich blase nie in Feuer, die gut brennen. Ich glaubte nur Ihrer Arbeit durch ein paar Ratschläge förderlich sein zu können."

„Ratschläge? Ratschläge welcher Art?" fragte der berühmte Mann und sah Robby gallig an. „Glauben Sie, mir Ratschläge erteilen zu müssen, und erhoffen Sie dafür Honorar?"

„Kriminalkommissär Buller, die Kognaknase aus Ihrem Roman „Die blaue Grotte", versteht sich z. B. darauf, mit Hilfe eines ausgeipunkten Pflaumensteins einen Giftmord zu klären. Trotzdem weiß er nicht, daß Thermitpräparate, Gebläse, Bohrer in richtiger Hand jeden diebessicheren Panzerschrank öffnen."

Knack, wurde draußen der Schlüssel im Schloß gedreht. Die beiden Männer sahen sich an. „Was soll das heißen?" rief der vielgelesene Romanschriftsteller.

„Das frage ich Sie."

„Ich habe keine Weisung gegeben, hinter uns abzuschließen. Aber ich will Ihnen etwas sagen, Robby. Sie stehen im Begriff, die Gastfreundschaft zu mißbrauchen."

„Machen Sie mich nicht lachen, Herr Wellece. Sie verdächtigen mich, wenn ich Sie recht verstehe, daß ich uns hier durch einen Komplizen hätte einschließen lassen. Dabei haben Sie Auftrag gegeben, abzuschließen. Ich mache darauf aufmerksam, daß der Schlüssel außen steckte, als ich eintrat. Ich glaube zu wissen, welchem Zweck diese Komödie dienen soll. Sie wollen sich gewissermaßen einen nigenierten Anschauungsunterricht verschaffen, wie ein Fachmann sich bei unvorhergesehenen Schwierigkeiten verhält."

„Aber das ist ja unerhört!" brauste der Kriminalschriftsteller auf und riß an der Türklinke. „Maru! Hören Sie nicht, Maru? — Robby, alles ist Ihr Werk. Sie wollen mich, den berühmten Schriftsteller, blamieren, und morgen soll die ganze Welt darüber lachen."

„Sie sind verrückt, Herr Wellece. Gehen Sie doch durch eine geheime Tapetentür hinaus. Haben Sie kein Telephon?"

„Nein! Ich werde mir anders zu helfen wissen." Er trat an die Portiere. „French! Lorand! Shelly!" schrie er und klopfte. „Die Herren haben wohl nicht gewartet," höhnte Robby, als keine Antwort kam. „Ihr Gedächtnis wird hoffentlich verhindern, daß Ihr neuer Roman darunter leidet."

„Zum Teufel mit Ihren Meinungen und Ratschlägen!"

Robby faßte einen Fenstergriff. Allein ehe er die Fensterbank erstiegen hatte, hielt Wellece einen Revolver in der Hand. „Was bilden Sie sich ein? Glauben Sie denn wirklich, ich ließe Sie ruhig aus dem zweiten Stockwerk steigen? Nur zusammen kommen wir aus diesem Zimmer heraus."

„Wie lange soll die Freiheitsberaubung dauern?" fragte Robby durch die Zähne.

„So lange, bis Ihre Komplizen vernünftig werden."

„Sie wissen nicht, was Sie sprechen," antwortete Robby, finsteren Gesichts auf einem Stuhl Platz nehmend.

„Hören Sie endlich auf Theater zu spielen!"

In diesem Augenblick wurden draußen Tritte hörbar. „Maru? — Ja? — Zum Kuckuck, schließen Sie sofort auf!"

„Es sind noch keine fünf Minuten herum, Herr Wellece."

„Noch keine fünf Minuten herum? Was wollen Sie damit sagen?" fragte er verständnislos.

Knack wurde der Schlüssel herumgedreht. „Lorand sagte, das Experiment mit diesem Herrn dauere so lange. Ich sollte frühestens nach fünf Minuten öffnen."

„Also habe ich recht gehabt!" bemerkte Robby bissig.

„Schaffen Sie mir Stenotypist Lorand her!" schrie der berühmte Schriftsteller plötzlich seine Hausdame an.

„Den haben Sie ja mit dem Auto in die Stadt geschickt. French und Shelly hat er nach Hause gehen lassen."

„Alle Achtung! Nun fehlt noch, daß Sie Lorand als meinen Komplizen ausgeben."

Wellece antwortete nicht. Unvermittelt lief er in ein anderes Zimmer und kam mit flackernden Augen zurück. „Gut, Maru... Es ist alles in Ordnung. — Aber ich denke gar nicht daran, so etwas zu behaupten," sagte er leise zu dem schmunzelnden Robby. „Ich habe Ihnen etwas abzubitten."

„Und dabei glaubte ich Sie wollten mich zum besten haben. Wie Ihr Stenotypist nur so was tun kann . . ."

„Bis jetzt glaube ich an einen Scherz. Er hat nichts mitgenommen. Den Wagen wird er selbst zurück bringen."

Die zwei Gentlemen gingen sie auseinander. Doch als Wellece dann allein war und ein zerknittertes Papier aus der Tasche zog, schoß ihm die Zornesröte ins Gesicht. „Ich nehme nur 1000 Pfund mit, weil ich nicht mehr finde. Ihr Auto lasse ich irgendwo stehen. Sie werden nicht so dumm sein, mich der Polizei zu melden, Ihr Ruf als scharfsinniger Kriminalschriftsteller würde sehr darunter leiden. Nehmen Sie das Späßchen nicht zu tragisch! Lorand."

Er ließ die Finger auf seinem Kopfe liegen, bis sie einschliefen. Entsetzlich, daß man einen Beruf ausübte, der die Alarmierung der Behörde fast verbot . . .

Das Wartegeld.

Von

Friedrich Nast.

„Also, morgen um elf, Ernst, an der Ecke Brunnenstraße und Kettenweg!"

„Aber Greta, auf der Straße verabrede ich mich sehr ungern. Denke, wenn es regnet oder schneit oder blitzt. Es könnte dir auch eine wichtige Persönlichkeit in den Weg laufen, ein Minister, oder eine Modistin."

„Laß diese dummen Scherze! Habe ich dich schon einmal warten lassen?"

„Na, hör mal, Greta, das letztemal nicht weniger als . . ."

Greta stampfte auf und hatte von ihren Vorratstränen sofort etwas in den Augen stehen.

„Du liebst mich nicht mehr, Ernst du . . ."

„Gut, morgen um elf. Ein Lokal wäre mir lieber gewesen, aber wenn du das Recht auf die Straße proklamierst, auch schön!"

Die Siegerin lächelte Gnade, die Tränen waren nach innen versiegt, Ernst durfte einen Kuß abstatten.

Am nächsten Morgen war es nicht nur naßkalt, sondern der Regen benahm sich wie eine schlechtfunktionierende Brause, die eben repariert und ausprobiert wird. Es tröpfelte, dann kam plötzlich eine ganze Dusche, nun hörte es wieder auf, und so wechselten Niederschläge und Trockenheit. Nur in einer Hinsicht war die Brause konsequent: es kam immer kalt. Dazu galt der Treffpunkt als eine der zugigsten Ecken der Stadt, Geschäfte waren keine im Umkreis, eine einsame Autotaxe schien vom letzten Jahr hier stehen geblieben zu sein.

In dem unerklärlichen Mißtrauen der Männer, daß eine Frau auch einmal aus Bosheit pünktlich sein könnte, erschien Ernst eine Minute vor Elf. Die erste Viertelstunde verging ihm wie selbstverständlich. Dann stellte er eine Neigung nach Nord-Nordost zu Katarrh fest. Die Regenbrause wurde immer noch ausprobiert. Sie klatschte, versagte, tröpfelte, setzte aus. Ernst hatte, aus Eitelkeit, verwerflich dünne Strümpfe an, und die Sohlen waren nicht mehr jung. Am Himmel und auf seiner Stirn zeigte sich Gewölk, die Reparatur schien beendet, denn nun goß es ununterbrochen. Selbstverständlich hatte Ernst keinen Schirm, weil Greta das lächerlich bei einem Mann fand (bei einem Mann heißt immer: bei Männern), aber sein Regenmantel schützte ihn fürs erste. Die Dusche (auf kalt gestellt) funktionierte vorzüglich, und

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Grund- und Gewerbesteuer.

Nachsicht bei Beitreibung rückständiger Steuern.

Im Hinblick auf die schlechte Wirtschaftslage hat der badische Finanzminister die Finanzämter erneut und eindringlichst angewiesen, zunächst bei Beitreibung rückständiger staatlicher Grund- und Gewerbesteuer die größtmögliche Nachsicht zu üben und außerdem noch mehr als sonst Gesuche um Stundung, Ermäßigung und Erlaß der staatlichen Grund- und Gewerbesteuer in begründeten Einzelfällen der genannten Art besonders wohlwollend zu behandeln. Außerdem wird geprüft werden, ob und inwieweit etwa darüber hinaus nötigenfalls wenigstens für Gruppen von Fällen besonderer Schädigung eine Erleichterung der verschärften wirtschaftlichen Notlage gewährt werden kann. Der Finanzminister hat ferner den Reichsminister der Finanzen und den Minister des Innern gebeten, für die gleiche schonende Behandlung bei der Erhebung der Reichs- und Gemeindesteuern besorgt sein zu wollen.

Aus Beruf und Familie.

Goldene Hochzeit. Am 22. Februar begeht Architekt und Hauptmann a. D. Erxleben das Fest der goldenen Hochzeit mit seiner Gemahlin in körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Der Jubilar ist der letzte lebende Offizier des Leib-Grenadier-Landw.-Bataillons, das 1870/71 im Felde gestanden hat.

70. Geburtstag. Am 21. d. M. begeht Glasermeister Ph. Beck in bester Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Herr Beck entstammt einer Karlsruher Glasermeistersfamilie. Nach Jahren der Wanderschaft übernahm er in jungen Jahren das väterliche Geschäft, das er durch berufliche Tüchtigkeit und solides Können zu bestem Ansehen brachte. Leider hat der Weltkrieg seiner Familie und dem Geschäft einen herben Verlust zugefügt, indem der einzige, hoffnungsvolle Sohn, der schon im Geschäft des Vaters tätig war, in den ersten Kämpfen des großen Ringens den Heldentod starb und so der Vater der Stütze für den Lebensabend beraubt wurde. Im Kreise seiner Kollegen wie auch innerhalb des gesamten Handwerkes erfreut sich Herr Beck allgemeiner Wertschätzung. Der Handwerkerbewegung brachte er allezeit sein Interesse entgegen, immer stand er in vorderster Reihe, wenn es galt, ihre Belange zu vertreten. So war er in früheren Jahren Schriftführer der Karlsruher Glaserinnung, in der Nachkriegszeit berief ihn das Vertrauen der Kollegen an die Spitze der Innung, wo er als Obermeister eine rege Tätigkeit entfaltete. Als alter Praktiker, der jedoch auch den Neuerungen der Jetztzeit verständnisvoll gegenübersteht, betätigte er sich seit Jahren als Prüfungsmeister für die Meisterprüfungen. Vermöge seiner guten Allgemeinbildung und seines reichen Wissens, ist er auch im gesellschaftlichen Leben ein überall gern gesehener Gast. An seinem Festtage bringen alle Bekannten und seine Kollegenschaft dem „ehrbaren Meister" ihre besten Glück- und Segenswünsche entgegen und hoffen vor allem, daß seine bisherige Rüstigkeit und Gesundheit ihm noch recht lange beschieden sein mögen.

Todesfälle. Frau Emilie Koch, die Ehefrau des Wirtschaftssekretärs Koch vom Städtischen Krankenhaus, ist unerwartet gestorben. 25 Jahre hat sie mit mustergültiger Treue im städtischen Dienst gestanden; sie hatte die Aufsicht über das weibliche Personal und verstand es, hierbei Energie mit Geduld, Strenge mit Humor und Güte zu verbinden. Sie war allen Unterstellten eine wahre Mutter. Im Städt. Krankenhause herrscht aufrichtige Trauer. Ein ehrendes Andenken ist der Verstorbenen sicher.

Noch hatte sich das Grab über Frau Koch nicht geschlossen, so verschied im Städt. Krankenhause dessen langjährige Oberköchin Fräulein Marie Seeger. Als junges Mädchen kam sie im Jahr 1883 ins Krankenhaus und hat sich durch Fleiß und Tüchtigkeit zur Stellung einer Oberköchin emporgearbeitet. Ueber 45 Jahre, ihr ganzes Leben, hat sie dem Krankenhause in treuer Arbeit gewidmet. Wiederholt fanden ihre Verdienste Anerkennung durch den Bad. Frauenverein und die Stadtverwaltung, zuletzt durch die Verleihung des goldenen Ehrenkreuzes für über 40jährige Dienstzeit. Auch nach ihrer auf 1. Juli 1928 erfolgten Zuruhesetzung widmete sie ihre letzten Kräfte noch dem Krankenhause, dankbar dafür, daß sie ihren Lebensabend in dem Hause ihrer Wirksamkeit verbringen durfte. Nach ihrem arbeitsreichen Leben hätte man ihr gerne noch einige ungetrübte Jahre der Ruhe gegönnt. Eine schwere Erkrankung hat ihrem Leben ein rasches Ziel gesetzt. Ihrem Wunsche entsprechend wird sie in ihrer Heimat in Zuffenhausen bei Stuttgart beerdigt. In einer Hausfeier nahm das Personal des Krankenhauses von ihrer langjährigen, vorbildlichen Mitarbeiterin Abschied. Eine Abordnung wird der Beerdigung anwohnen und Kränze am Grabe niederlegen. Die Namen Emilie Koch und Marie Seeger werden in der Geschichte des Städt. Krankenhauses mit Dank und Anerkennung verzeichnet werden.

Oberregierungsrat a. D. Walter Schwarzmann, ein früheres Kollegialmitglied der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen, ist Sonntag nacht nach langer schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene war vor seiner Berufung in die Generaldirektion in vielen badischen Städten, so in Lörrach, Waldshut, Offenburg, Eberbach und Freiburg als Bahningenieur im Dienst der badischen Eisenbahnen tätig gewesen und hatte sich dadurch einen weitverbreiteten Bekannten- und Freundeskreis erworben, der sein Hinscheiden aufs tiefste betrauert.

Jubiläen von Bühnenmitgliedern.

Am 1. März werden zwei verdiente Mitglieder des Badischen Landestheaters auf eine 25jährige Tätigkeit an unserer Bühne zurückblicken: Eugen Kalnbach und Alois Neidinger, die seit einem Vierteljahrhundert dem Singchor angehören. Eugen Kalnbach ist auch in hervortretendem Maße solistisch beschäftigt und hat durch seine Tätigkeit viele Verehrer im Publikum gewonnen. Zu Ehren der Jubilare wird am 28. Februar „Der fliegende Holländer" gegeben, in welcher Aufführung Eugen Kalnbach den „Steuermann" singen wird.

Beförderung. Hauptmann v. Böckmann, der Führer der badischen Traditionskompagnie des Leibgrenadierregiments 109 beim 14. Infanterieregiment in Meiningen ist vom Reichswehrminister mit Wirkung vom 1. Februar zum Major befördert worden. Er wird die Führung der Traditionskompagnie vorläufig beibehalten. Diese Beförderung, die eine verdiente Anerkennung für die Dienste des im ganzen badischen Lande bekannten und geschätzten Offiziers darstellt, wird bei allen denen, die im Weltkrieg und vorher Gelegenheit hatten, unter seiner Führung im Leibgrenadierregiment zu dienen, Freude und Genugtuung hervorrufen. Hauptmann v. Böckmann hat eine glänzende Karriere hinter sich. Im Jahre 1905 als Fähnrich in das Leibgrenadierregiment eingetreten, gehörte er diesem Offizierkorps bis zu seiner im Jahre 1913 erfolgten Berufung an die Kriegsakademie an. Während des Weltkriegs führte er eine Zeitlang eine Kompagnie der 109er, war dann als Generalstabsoffizier auf verschiedenen Kriegsschauplätzen tätig, und gehörte beim Waffenstillstand dem Stab des Chefs des Generalstabs an. Nach Schaffung der Reichswehr übernahm er die Führung der Traditionskompagnie des badischen Leibgrenadierregiments in Meiningen.

Diebstahl.

Aus einem Personenauto in der Kronenstraße wurde eine Handtasche mit Inhalt im Werte von 250 Mark gestohlen.

*

Zechbetrug. Wegen Zechbetrug in zwei verschiedenen Lokalen wurde ein hiesiger 28 Jahre alter Kaufmann vorläufig festgenommen. — Eine Kellnerin eines Lokales in der Karl-Friedrichstraße wurde ebenfalls von einem Unbekannten um 8.70 Mk. betrogen.

Kaminbrand. In der Schwanenstraße entstand am Dienstag nachmittag ein Kaminbrand infolge angesammelten Glanzrußes, zu dem die Berufsfeuerwehr durch den öffentlichen Feuermelder gerufen wurde. Nach 20 Minuten Tätigkeit konnte die Wache wieder einrücken.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 16. Febr.: Albert Merz, ledig, Melker, alt 61 Jahre. Beerdigung am 20. Febr., 15 Uhr. Karl Harter, Ehemann, Buchhalter, alt 62 Jahre. (Mühlburg.) Franz Volk, Ehemann, Kaufmann, alt 32 Jahre. — 17. Febr.: Luise Unser, alt 48 Jahre, Ehefrau von Josef Unser, Stadtarbeiter. Walter Schwarzmann, Ehemann, Oberreg.-Baurat a. D., alt 71 Jahre. Beerdigung am 21. Febr., 11 Uhr. Valentin Obert, Ehemann, Taglöhner, alt 56 Jahre. Beerdigung am 20. Febr., 13.30 Uhr. Ruth, alt 7 Mon., Vater Johann Kern, Sesselmacher. Beerdigung am 20. Febr., 13.30 Uhr. — 18. Febr.: Rita, alt 7 Mon., Vater Willi Link, Verw.-Obersekretär. Beerdigung am 20. Febr., 14 Uhr. Marie Seeger, alt 68 Jahre, ledig, Oberköchin. (Zuffenhausen.) Anna Zittel, alt 80 Jahre, Witwe von Rafael Zittel, Schuhmachermeister. Beerdigung am 20. Febr., 14.30 Uhr. Wilhelmine Emig, alt 78 Jahre, ledig, ohne Beruf. Beerdigung am 21. Febr., 15.30 Uhr. Elisabetha Coch, alt 68 Jahre, ledig, Privatlehrerin. Beerdigung am 21. Febr., 14.30 Uhr. Jos. Armbruster, Witwer, Taglöhner, alt 68 Jahre. (Mühlburg.) Gisela, alt 4 Mon., Vater Karl Karcher, Schneider. (Baden-Baden.) — 19. Febr.: Hedwig Sieber, alt 56 Jahre, Ehefrau von Gustav Sieber, Kaufmann. Beerdigung am 21. Febr., 15 Uhr. Katharina Faber, alt 73 Jahre, Witwe von August Faber, Former. Beerdigung am 21. Febr., 14 Uhr. Lina Eppele, alt 49 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Eppele, Finanzoberinspektor. Beerdigung am 21. Febr., 16 Uhr. Gertrud Runge, alt 69 Jahre, Witwe von Julius Runge, Architekt. (Darmstadt.)

Veranstaltungen.

Rezitationsabend Walther Sedlmayr. Am Mittwoch, den 20. ds. Mts., wird Herr Walther Sedlmayr aus München hier im Künstlerhaus sich wiederum dem Karlsruher Publikum mit seiner Vortragskunst vorstellen. Das Programm enthält Werke von Homer, Claudius, Raimund, J. P. Hebel, Schönherr usw. Herr Sedlmayr verfügt über ein prachtvolles Organ mit einem ungewöhnlich-sprachtechnischem Können. Jedenfalls dürfte es sich lohnen, diesen Meister der Vortragskunst sich anzuhören. Karten sind erhältlich in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-, Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse.

Gewandhausquartett. Donnerstag, den 21. Febr., spielt abends 8 Uhr im Eintrachtsaal das Leipziger Gewandhausquartett (Professor Edgar Wollgandt, Karl Wolschke, Karl Herrman und Hans Münch-Holland) Werke von Mozart. Um auch für den weniger geübten Hörer jede Ermüdung zu vermeiden, wurden Werke gewählt, die in ihrem Klang- und Stimmungscharakter starke Gegensätze bilden. Zur Aufführung gelangen zwei der herrlichsten Streichquartette des unsterblichen Meisters: zunächst das liebliche, etwas elegische Es-Dur-Quartett (Köchel-Verz. Nr. 428), zum Schluß das heitere Es-Dur-Quartett (Köchel-Verz. Nr. 575). Dazwischen steht das einzigartige Klavier-Quartett in G-Moll, mit der Karlsruher Pianistin Marta Weil-Wagener am Flügel, die, aus der Schule Hofrat Ordensteins hervorgegangen, in den letzten Jahren noch eifrige Studien bei Alfred Hoehn betrieben hat. Dieser bedeutsame Mozartabend ist der 5. Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt.

Neues vom Film.

Union-Theater. Der laufende deutsche Millionen-Großfilm „Waterloo" mit Otto Gebühr in der Hauptrolle als Feldmarschall Blücher wird, des großen Zuspruchs wegen, um einige Tage prolongiert, um jedem die Möglichkeit zu geben, dieses gewaltige Filmwerk zu sehen.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Mittwoch, den 20. Februar 1929.

Bad. Landestheater: 7½—10¾ Uhr: „Die Herzogin von Chicago".
Künstlerhaus: 8 Uhr: Rezitationsabend Walter Sedlmayr.
Colosseum: Abends 8 Uhr: Revue „Die Welt ohne Schleier".
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 und 8.15 Uhr: „Die Sandgräfin".
Residenz-Lichtspiele: „Wings". Beiprogramm.
Union-Theater: „Waterloo".
Karlsruher Hausfrauenbund: ½4 Uhr: Mitgliederversammlung mit Tee in der Glashalle des Stadtgartens. 4 Uhr: Vortrag über Krankenpflege im Hause.
Deutsche Volkspartei: 8.15 Uhr: (Krokodil). Vortrag Oberbürgermeister Gündert über „Die Reform der badischen Gemeindeverfassung".

Geschäftliche Mitteilungen.

Trinkt Fachinger. Der Einwirkung der Alkalien bei Gicht wird mit Recht die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Da nun das Fachinger Wasser eine sehr glückliche proportionelle Zusammensetzung an Alkalien aufweist, ist es bei Gichtleiden von größter Wirksamkeit.

Ein großes Preisausschreiben veranstaltet Magdeburgs größtes Versandhaus Erich Henkelmann in Magdeburg S. 158. Näheres ersehen unsere Leser aus dem der heutigen Post- und Landauflage beiliegenden Prospekt, der besondere Beachtung verdient.

Berliner Börse

vom 19. Februar

Deutsche Staatspap.	18. 2	19. 2.
Abl. Schuld I–III	54.1	54.2
Neubesitz	13.75	13.8
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b.1000 $	89.6	89.6
6 dto. 1–5 $	103¾	—
6 Reich 27	87.5	87.5
8 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	78	78
6 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	80	79.5
7 Thür. 26	85.12	85.25
6½D.Reichsp.	98	98
Dt. Schutzgeb.	5.4	5.25
5 Rh.W. G.	74.1	73.75
6% Farben	136	136.5
5 Bad. L. K.	17.85	17.87
6Gr.Kr.Mhm.	15.1	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	31.25	31
4 Mex. abg.	21.25	21.25
4½ Oest.S.	37.5	37.5
4 Goldr.	—	31.62
4 Kronenr.	—	2.4
4½ Silber	3.15	3.12
4 Türk. Ad.	7.25	7.5
4 T.Bagd.I	10.8	10.25
4 T.Bagd.II	10.75	10.6
4 T. Zoll.	10.75	10.75
Türk.-Lose	17.5	17.6
4½ Ung. 13	—	22.4
4½ Ung. 14	26.25	26.3
4 Ung.Goldr.	24.9	24.8
4 Kronenr.	2.25	2.25
5 Tehuant.	—	17.75
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	166	168
Allg. Lokalb.	178	176
Baltimore	—	—

	18. 2	19. 2.
Canada	70	71.37
Dt.Eis.B.Bet.	86.5	85
7 Reichsb.	90.12	90.12
Elektr.Schb.	93.5	95
dto.Zertifik.	89.62	89.62
Hamb.Paketf.	124.5	125
Hamb.Hochb.	78.12	78
Hamb.Südam	174	176¼
Hansa	161	162¼
Neptun	125	128¾
N. Lloyd	123¾	123¾
Schantung	4.8	4.87
Süd.Eisenb.	122.5	122.5
Ver. Elbe	42.5	42.5
Bank-Aktien		
Adca	139¼	139¼
Bad. Bank	184	184
Bk. el. Werte	162	159
Bk. f. Brau	169¾	169
Barm. Bkv.	139.5	—
Bay.Hyp.B.	166	157
„ Vereins	164.5	164.5
Berl.Hdlsgef.	234¾	235.5
Commerzbk.	197¾	198
Danz.Priv.	114.5	114.5
Darmst.Bk.	278¼	279¼
D.Asiat.Bk.	49.5	49.62
Deutsche Bk.	169	169
Dt.Hyp.Bk.	160	160
D.Uebs.Bk.	107.5	108
Disk.-Ges.	164¾	164¼
Dresdn.Bk.	168	168
GothaGrund	142¾	142¾
Lux.Inter.	6.62	6.62
Mein.Hyp.	139⅞	140¼
Mitt.Bod.C.	258.5	258.5
Mitteld.Cbk.	195.5	195
Ostbank	115.5	116
Oest. Credit	34.5	34.5
Pr.Boden	139¾	140
Reichsbank	308.5	308⅝
Rh.Creditbk.	124.5	124.5

	18. 2	19. 2.
Südd.Bod.Cr	194¾	194¾
Südd. Disk.	136	136
Vbk. Hamb.	162.5	153
Wiener Bkv.	14.75	14.75
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	158
Adlerh. Gl.	118	117
Adl. Kleyer	54.75	54.75
A. E. G.	176	175¼
dto. Lit. B	85	85
Alsen Zem.	206	205
Ammend P.	170	173
Aschaff.Bräu	162	162
Aschaff.Zellst.	191	—
Augsb.N.M.	90.25	90.12
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	127.5	—
Bamb.Mälz.	120¼	—
Barop Walz	—	96.25
Basalt	56	56
Bayr. Mot.	—	206
Bayr.Spieg.	67	67
J.P.Bembg.	397¾	402
Berger Tfb.	381.5	387¾
Bergm. Elek.	212¼	211.5
B.Karlsr.J.	66	66
Berl. Kindl.	600	605
Bl. Masch.	79.5	79
Berth.Mess.	—	69
BrauhNürnb.	173	173.5
Brk. Brik.	164	164.5
Brschw. K.	233	231
Brem.Besgh.	68.75	68.5
Brem.Vulk.	—	—
Brem.Wolle	212	214
BrownBoveri	150	150
Buderus E.	83.25	83.75
Busch Lüdsch.	95	90
Capito Kl.	66.5	66.5
Charl. Wass.	129.5	129.5
Ch. Buckau	97	98
Ch. Heyden	115.5	115⅛
Ch. Gelsenk.	75	75
Ch. Albert	78.75	77
Chade	457	455
Conc. Berg	69	69
Conc. Chem.	31.5	—
Conc. Spinn	101	100

	18. 2	19. 2.
Ct. Caoutch.	138	138
DaimlerBenz	67	58.37
Dt. Atl. Tel.	130.5	130¾
Dt. Asphalt	164	164
Dt. Conti-G.	216	216.5
Dt. Erdöl	126¾	126⅜
Dt. Gußstahl	89	89.5
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	63.88	64.75
Dt. Linol.Wk.	338¾	339¾
Dt. Masch.	62	61
Dt. Post	—	29
Dt. Schachtb.	88	86.5
Dt. Spiegel	—	103
Dt. Steinzg.	235	235
Dt. Ton	149	149½
Dt. Wolle	—	40.12
Dt. Eisenh.	81	80.5
Dortm.Aktien	230.5	233.5
„ Union	274	273
Dr.Schnellpr.	115	115¼
Düren Metall	225	225
Dürkoppwke.	35.75	35
Düss.Masch.	30	30.25
Dyckerhoff	112	113.5
Dyn. Nobel	117⅛	117⅛
Egest. Salz	—	—
Eilenburg K.	77	75.5
Eintracht	—	163
Eisenb. Verk.	162	162
Eis.Sprottau	—	82
El. Liefer.	—	165¼
El.Licht Kraft	213	213
Engelh.Bräu	221	221
Enzing.-U.	75	74.5
Erdmsd.	103	104
Erlang.Bamb	149	148.5
Eschw.Bg.	216	214¾
Ess.Steink.	122¾	122.5
Fahlbg.List	118¼	117
Falkenstein	124.5	124.5
Faradit	—	48.5
J.G.Farben	250¼	251⅛
Feinjute	114	114
Feldm. Pap.	215.5	221
FeltenGuill.	140.5	141¼
Flöth.Masch.	—	37
Fraustadt Z.	72.5	73

	18. 2	19. 2.
FreundMsch.	11.5	11.75
Friedr. Hall	170	172
Friedr.Hütte	111	—
Frister	99	99
Gaggen.Eis.	—	5
Gg. Geiling	57	55
Gels. Bw.	130¼	131
Genschow	92	92
Germania P.	188.5	189
Gerresh. Gl.	139.5	140
Ges.f.e.Unt.	235	236¾
Girmes Co.	252.5	252¾
Gladb.Wolle	150.5	150
Glas Schalke	214.5	214
Glockenst.	27.5	28
GlückaufBräu	137.5	137.5
Goldhardt	359	357
Goldschm.	88	84.87
Görl. Wagg.	100¾	100¾
Grepp. W.	120	118
Gritzner	105	105
Großh.Webst.	216	216
Großmann	61	61.5
Grün & Bilf.	172	172
Gruschwitz	78.5	78
Guanowerke	58.5	59.5
Gundlach	96	96
Haberm. G.	111	112
Hacketh D.	97	96.25
Halle Masch.	116	115
Hamb. El.	146⅜	147
Hammersen	132	130
Hann.Masch.	44.75	47.75
Harburg Eis.	80	77.5
Harb.Gummi	75	77
HarkortBrücke	—	—
Harpener	138.5	139.5
Hartm. M.	16	16
Hedwigsh.	90.75	93.75
Heilm. Littm.	104	104.5
Hemm.Zem.	283.5	282
Hilpert M.	92	93
Hindr. Aufl.	103	102.5
Hirsch Kupf.	137.5	140
Hirschb. Ld.	104.5	104.5
Hoesch	125.5	125¾
Hoffm. St.	77.25	79
Hohenlohe	70	70.12

	18. 2	19. 2.
Holzm. Ph.	125	125⅜
Horchwke.	108¼	109
Hotelbetr.	182	183.5
C.M.Hutsch.	76	75.75
Lor. Hutsch	107	109
Ilse Bergb.	214	216
Industrieb.	138	137⅞
Jeserich	123	123
Jüdel	147.5	148
Junghans	72	72.75
Kahla Porz.	100	101
Kali Aschl.	220.5	221.5
Karstadt	225¾	227
Klöcknerw.	106.5	106.5
Knorr C. H.	155	155
Köhlm. St.	90.5	92
Kolb & Sch.	176¼	176¼
Kollm.Jourd.	71	71.25
Köln Neuess.	124	124¾
Kölner Gas	89	88.5
Konti Wass.	39.5	39.5
Kört Gebr.	69.25	69.55
Kört El.	100	105
Krauß & Co.	58.75	58.75
KunzTreibr.	116	116
Küppersb.	185¼	185.5
Lahmeyer	165	165.5
Laurahütte	67.75	67.75
Leipz.Riebeck	147	147¼
Leopoldsgr.	73.5	74.75
Lindes Eis	160	160
Lindström	890	885
Lingel Sch.	48	47.5
Lingnerw.	89.75	89.5
Ludw. Loewe	226	221
Lorenz Tel.	167¼	167
Lüdenscheid	107	107
Magirus	35	34
Mannesm.R.	125¾	126.5
Mansfeld	114.5	115¼
M.Buckau-W.	128.5	130.5
Max-Hütte	—	192.5
M. W. Lind	176	173
„ Sorau	201	200
„ Zittau	83	81.25
Merk. Wolle	163	163
Metallbank	129	129.5
Mey.-Kauffm	66	66.75

	18. 2	19. 2.
Mez Söhne	69	69
Miag	142	142.5
Minimax	125.5	125¾
Mitteld. St.	134	134
Mix & Gen.	113.5	114.5
Montecatini	62.25	62.5
Mot. Deutz	66.5	67
Mülh. Bg.	106	109
Nation.Auto	38.5	—
Neckarsulm	25.12	26
Neckarwke.	135¼	135
Ndl. Kohle	165¾	166
Nordd.Eis	119.5	119.5
„ Steingut	195	—
Nordd.Trik.	59	—
„ Wolle	173.5	166¼
Nbg.Herkul.	45	44
Ob.-Bedarf	95.5	94.5
Ob. Koks	105	103¾
dto. Genuß	80	79.37
Orenstein	90	89
Ostwerke	242¼	242.5
Panzer	—	—
Pet. Union	100.5	100.5
Phönix Bg.	96.87	97.12
Phönix Brk.	85.5	85.75
Pintsch	180	179
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	66.87	65.87
Poege Vorzg.	65	65
Polyphon	388	388
Preußengr.	112	112
RadebergExp.	182	181.5
Rasqu.Farb.	107	—
Rathg. Wg.	72	72
Reichelbräu	275.5	275
Reichelt M.	77.5	77.5
Reish. Pap.	231	230
Rheinfelden	185	185
Rh. Braunk	284¾	287
„ Elektro	165	166
„ Möbel	149¾	149¼
„ Stahlw.	129⅞	131
R. W. E.	235¼	235
„ Westf.K.	107¼	107¼
RM.Spreng	181	—
Richter Dav.	181	180
Riebeck-Mont	144¼	142¾

	18. 2	19. 2.
Rockstroh	126.5	126.5
Roddergr.	890	890
Rosenth.P.	108	108¼
Rütgersw.	95.5	95.5
Sachsenw.	122	121.5
Sächs. Guß	116	—
S.-Th. Ptl.	186	186
„ Webstuhl	113.5	114
Sal. Salz	126¾	126¾
Salzdetfurth	327.5	328.5
Sangerh.M.	119	119
Sarotti	210	211
Schering ch.	290	290
Schlegelbräu	204.5	202.5
Schl.Berg-Z.	129¼	129
Schl.B.Beuth	138	141
Schl. El. B.	210	210
Schl. Portl.	200	200
Schl. Text.	31	29
Hg. Schneid.	112	112
Schub. Salz	316.5	320¼
Sch. Cremer	80.75	81.25
Schuckert el.	229¼	228¾
Schultheiß	289.5	288.5
Schelm Eis.	141	142
Segall Str.	85	85
Sieg-Sol.G.	—	15
SiegersdWerk	126	126
Siem. Gl.	142.5	142
Siem.Halske	382	381¼
Sinner A.-G.	136.5	137
Staßfurt ch.	23.5	25
Stett.Cham.	76.25	76.25
Stock & Co.	100	102
Stöhr Kg.	205	208
Stöwer Nm.	21.75	—
Stolb.Zink	169.5	165
Stollwerk	152.5	151
Stralf. Sp.	248	248
Südd. Imb.	—	91.75
Südd. Zuck.	144¼	145
Svenska	467.5	468
Tel. Berlin	58	59
Thörl Oel	96	96
Thür. Gas	164	164¼
Tietz Köln	261¼	263
Transradio	151	154.5
Tuch Aach.	110¼	110¼

	18. 2	19. 2
Tüll Flöha	82	80
Gebr. Unger	83	83
Union chem.	63.75	64
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	—	115
Varz. Pap.	134¾	134¾
Ver.Böhlerst.	138	136
„ chem.Charl.	96	96
„ Dt. Nickel	177	176
„ Flansch.	95.25	95.25
„ Glanzst.	428	433¼
„ Gothania	129.5	129
„ Jute B.	124	123.5
„ M. Hall	48.5	48.5
„ Pinsel	47.5	47.5
„ Portland	230	230
„ Schuhf.Ver	58	58
„ Stahlw.	98.75	98.87
„ Zypen	—	—
Vikt. Wke.	65.5	66
Vogel Tel.	70.75	79.5
Vogtl.Masch.	66.5	56.12
Voigt Häffn.	212	212
Vorw.Spinn.	22.25	22.25
Wanderer	100¼	100.5
Wass.Gelsenk.	132⅛	133
Wegelin	103	103
Westereg.	226	226
Wicking	159	158
Wiesloch Ton	117	117.5
Wißner Met.	141.5	140¼
WittenerGuß	38.25	38.25
Witt. Tief	134	135
Zeitz Masch.	135	132
Zellst.Ver.	122¾	122¾
Zellst.Waldh.	267	258
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	360	360
Mannh.Ver.	161	161
Nordstern	281	280.5
Vikt. Allg.	2800	2775
Vikt. Feuer	532	532
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	135	132
Neu-Guinea	590	593
Otavi	68	68

Frankfurter Börse

vom 19. Febr.

Deutsche Staatsanl.	19. 2.
6%Reichsanl.	87.2
Ablösung I–III	54.1
Neubesitz	13.75
Dt. Werth.	88.75
Schatzanw. 23	—
Schutzgeb.14	5.25
Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	79.4
5½%Reichsp.	97.50
6½% Hess. I	100
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	—
1½% am.	
Goldrum. 13	19
Solltürken	10.75
Ung. Gold	24.75
Dt Stadtanleihen	
% Berl. 24	—
% Darmst. 26	92.5
7%Dresdn.St.A.26 I	—
% Frankf. 26	87

	19. 2.
Heidelbg. Stadt A.26	83.5
8 Ludwigsh. St.A.26	91.75
8% Mainz G. A. 26	90
10% Mannh. G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	93.5
6% Mannh. St.A. 27	78
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	94
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	79.5
6 Großkr. Mannh. 23	76.25
6 Heidelb. St. Holz	26.50
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Br. Roggen	9.32
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.03

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	18. 2	19. 2.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		—
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		84.75
5 Rh.-Main-Donau		73.3
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12–21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5		94.8
Rh. Hyp. Bk. 24–25		95
Rh. Hyp. Bank 5–8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien		
Adca	139	139
Bad. Bank	184	184
Bk. f. Brau	—	—
Barm. Bkv.	140	140
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay.Hyp.W.	166	156.5
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	278¼	279
Dtsch.Bk.	169	169

	18. 2	19. 2.
Dt.Hyp.Bk.	139¼	139½
Dt.Vereinsb	103	103
Disk.-Ges.	164¾	164½
Dresdn.Bk.	167¾	168
Frankf. Bk.	115	115
Fr.Hyp.Bk.	149.5	149.5
Fr.Pfd.Br.B	155	155
Metallbank	128¾	129
Mitteld.Cbk.	194	193½
Nürnbg.V.B.	160	160
Oest. Credit	34.50	34.5
Pfälz.Hyp.Bk	160	160
Rh.Creditbk	124¾	124¾
Rh. Hyp.	214.5	214.5
Südd.Bod.Cr	193	194
Südd. Disk.	135	135
Westb.	100	100
Wiener Bkv	14.75	14.75
Wtb Nbk.	187¼	181½
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	89.75	89.75
Hapag	124¼	125
Heidelb.Str.	56.50	56
Lloyd	123¼	123¾
Industrieaktien		
Eichbaum	295	295
Löwenbräu München	290	290

	18. 2	19. 2.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	110½	110.5
„ SchwStorch	165	165
Brau.Werger	198	198
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	54.75	53.5
Adt Gebr.	35.5	35.5
A.E.G.St.	175	176
Bad. Masch. Durlach	147	147
Bad Uhren	9.5	10
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	68.50	68
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	21.75	213
Brem.Besgh.	68	68
BrownBoveri	150	150
Büsst.Erlang	19.5	19
Cem.Heidelb	138	138
DaimlerBenz	—	—
Dt. Eisenb.	—	80.25
Dt. Erdöl	125.5	126.5
„ G.S.Sch	170½	170½
Dt.Linol.	336	337
„ Verlag	233	233¾
Dingler	—	—
Dt.Schnellpr	115	115
Dürkoppwke.	35	35
E. W. Kais.	—	—

	18. 2	19. 2.
El.Licht u.Kr.	21	213.5
El Liefer.	167¾	165¾
Emag	81	81
EmailUlrich	—	—
Enz.-Union	72.5	73
Eßl. Masch.	42	42
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27	—
J.G.Farben	250	250¼
Feinm. Jett	91	90
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	138	138
„ Hof	86	85
„ Masch.	—	62
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	85.8	85.5
Gritzner	105½	103¾
Grün u. Bilf.	170	170
Guanowerke	—	—
Hafenm. Frk.	133	133
Haid u. Neu	35.5	35.5
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	106¼	107
HesserMasch.	185¼	186
Hilp. Armat	93	93
Hirsch Kupf.	138	138
Hoch u. Tief	—	—
Holzmann	124.5	125
Holzverkohl.	96	96.5

	18. 2	19. 2.
Inag	95	94.5
Jungh.Gebr.	71.5	73
Kg.Kaisers	240½	240
KleinSchanz	97	97
Knorr C. H.	157½	—
Kolb & Sch.	176	176
Kons.Braun	81.75	82
Krauß & Co.	59	59
Lahmeyer	—	165
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	130¼	130¼
Mainkr.	120⅞	—
Metallg.	186	189
Met.Knodt	75.50	75.50
Mez Söhne	—	168
Miag	—	141
Moenus	40	39.5
Mot.Darmst.	57.75	57.25
Deutzmotor	56	66
Oberursel	91	91
Neckarsulm	25.87	26.50
Neckarw.Eßl	134	133¼
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	101.5	101.5
Pf.Näh.K.	38.5	38.5
Rein.Gebb.	105	107.5

	18. 2	19. 2.
Rh.El.Vorz.	79.25	79
Rh.El.Mm.	—	165½
RöderGebr.	126	128¼
Rütgersw.	95	95
Schlink Co.	90	90
Schnell, Fr.	76	76
SchriftStemp	120	120
Schuckert N.	227	231
Schuh Bern.	57	58
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65.25	65.50
Sichel Co.	0.70	0.72
Siem.Halske	381¼	382
Sinalco	125	125
Südd.Zucker	145	144¾
Thür. Lief.	110	111
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Frkf.	—	91.5
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	36	36
Voigt Häffn.	212	212
Voith.Kabel	—	84
Wayß Freyt.	130¼	130¼
Wolff W. Pf	136	136
Württ. El.	121	121
Zellst.Aschaff	192.5	190
Zellst.Waldh.	256½	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	18. 2	19. 2
Buderus	85	—
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	129.5	129.5
Harpener	137.5	139¼
Ilse St. A.	212	215
KaliAschersl	219½	220
Kali Wester	228	227
Klöckner	106	106½
Mannesm.	125¼	126½
Mansfelder	114	—
Oberbed.	—	—
Phönix	95¼	97.25
Rheinstahl	129¼	131
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	230	228
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	—	—
V. Stahlw.	—	98
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	258	258
Frankf.Allg.	1002	1000
Frk Rückvers.	16	16
Frankona	250	—
[illegible]	154	154½
Mannh.Vers.	160	160
Oberrh.Vers.		

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bellino & Cie., G.m.b.H. Emaillier-, Stanz- und Metall-Werke Göppingen

SANAS-Koch-Back-&Brat-Geschirre-sind die besten!
Garantie für jedes Stück
Schutzmarke SANAS eingebrannt
Nur in SANAS noch
Backe, brat' und koch'!

Verkauf durch Geschäfte der Haus-, Küchengeräte und Eisenbranche

Statt besonderer Anzeige.

Tief betrübt teilen wir mit, daß es Gott gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Oberregierungsbaurat a. D.

Walther Schwarzmann

im Alter von 71 Jahren nach langer Krankheit, kurz nachdem er den Trost der hl. Kirche empfangen hatte, am 17. Februar 1929, abends ½10 Uhr, plötzlich durch einen Herzschlag abzuberufen.

KARLSRUHE, 18. Februar 1929.
Vorholzstraße 24.

Familien **Schwarzmann**, Karlsruhe und Berlin.
Familie **Busch**, Dresden.
„ **Müller-v. Muralt**, Schaffhausen.
„ **Walder-v. Muralt**, Rüti.
„ **v. Muralt-Feer**, Clarens.
„ **Flum**, Buchen.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 21. Februar, um 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die wir beim Heimgang meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Frau Frieda Nonnenmacher

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege von Herzen Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Kirchenrat Rohde für seine trostspendenden Worte, den sehr verehrten Herrn Kollegen der Innung Karlsruher Blechner und Installateurmeister, den Kameraden der 3. Komp. der Freiwilligen Feuerwehr, und für die überaus zahlreichen Kranzspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Nonnenmacher.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, sowie für die schönen Blumenspenden sagen wir recht herzl. Dank.

Für die Geschwister:
Willy Erb
Ludwig-Wilhelmstr. 3.

Familien-Nachrichten.

Gestorben.

Walter Schwarzmann, Karlsruhe, 71 Jahre. — Anton Häcker, Bruchsal, 53 Jahre. — Elisabeth Weickgenannt geb. Eckert, Bruchsal, 80 Jahre. — Creszentia Kunzmann geb. Lumpp, Rastatt, 78 Jahre. — Marie Haberer geb. Kornmann, Friesenheim, 71 Jahre. — Heinrich Blum, Durlach, 72 Jahre. — Auguste Haab geb. Eberbach, Durlach. — Sophie Mors geb. Kupferschmidt, Durlach. — Rudolf Hill, Durlach-Aue. — Anna Zittel Witwe, Karlsruhe.

UNSERE SÄMTLICHEN ABTEILUNGEN BEWEISEN IHRE LEISTUNGSFÄHIGKEIT IN DIESER AUSSERORDENTLICH NIEDEREN PREISLAGE

Mengenabgabe vorbehalten.

EIN 95 PF. PREIS

EIN 95 PF.-PREIS EIN 95 PF.-PREIS EIN 95 PF.-PREIS EIN 95 PF.-PREIS EIN 95 PF.-PREIS EIN 95 PF.-PREIS EIN 95 PF.-PREIS EIN 95 PF.-PREIS EIN

Mittwoch und folgende Tage

EINIGE BEISPIELE VON WAREN, DIE NUR 95 PF. KOSTEN:

Erfrischungs-Raum
Havana-Törtchen . . . . 95 ₰
Krokant-Tortchen . . . . 95 ₰
Trüffel-Törtchen . . . . 95 ₰

Messer, Gabeln Griff 800/000 Silber, Kuchengabel, Butter- u. Käsemesser etc 2 Stück 95 ₰	Salatschale mit Messing vernickeltem Rand . . . . . Stück 95 ₰	Kernseife ca. 300 Gramm, Ia gelb 4 Stück 95 ₰	Gummi-Massage-Bürste mit Reiniger 95 ₰
Pfeff. u. Salzstreuer m echt. Silberdeckel 4 St. 95 ₰	Gr. Blumen-Vasen mit bunter Malerei Stück 95 ₰	Gold-Crême-Seife in Cellophon 5 Stück 95 ₰	Toilette-Garnitur (besteh. aus Seifenschale, Zahnbürstenschale, Handspiegel) i. versch. Ausführ 95 ₰
Manschetten dopp. Knöpfe, Silb. 800/000 m. Perlmutt-Einlage Paar 95 ₰	Likör-Service mit 6 bunten Gläsern und Messing-Tablett 95 ₰	Blumenseife ca. 35 Gramm 12 Stück 95 ₰	Köln. u. Lavendel-Wasser 60%, ca. 200 Gr 95 ₰
Einkaufsbeutel große Form, farbig und schwarz . . . . . Stück 95 ₰	8 Rollen Krepp-Klosettpapier . . . 95 ₰	Kinder-Schotten Meter 95 ₰	Auf Tischen ausgelegt: Hausschuhe oder Pantoffel 36–42 Ledersohle, gefütt. 95 ₰
Ein Posten D'Handtaschen zum Aussuchen . Stück 95 ₰	Briefblock, Quartformat, à 100 Blatt liniiert, kariert oder unliniiert 95 ₰	Pulloverstoffe aparte Muster . . Meter 95 ₰	Babyschuhe viele Farben . . . . . Paar 95 ₰
Ein Posten Damen- u. Herren-Geldbeutel zum Aussuchen . Stück 95 ₰	Briefpapier-Packung enth. 25 Bogen gehämmert Schreibpost u. 25 seidengefütterte Umschläge 95 ₰	Kunstseide einfarbig und gemustert Meter 95 ₰	Verstellb. Schuhleisten . . . 2 Paar 95 ₰
Kunstseidene Crêpe-Schals bedruckt . . . . . Stck. 95 ₰	Klöppel-Spitzen Stück à 25 m . . . . . 95 ₰	Strumpfh.-Gürtel mit 4 Haltern Stück 95 ₰	Dam.-Handschuhe mit hübsch. Stulpen Paar 95 ₰
Rips- u. Batistwest. mit Säumchen u. Spitzen garniert . . . . . Stck. 95 ₰	Stickerei ca 5 cm breit Stück à 4.60 m 95 ₰	2 Roll. Masch.-Faden, à 1000 m, 5 Knäul. Stopfgarn, sort. zusam 95 ₰	Herr.-Handschuhe Trikot, innen gerauht Paar 95 ₰
Matrosen-Garn. mit Manschetten . . Stck. 95 ₰	Stickerei-Hemd.-passen . . . 2 Stück 95 ₰	1 Stück à 3 m Gummilitze, waschbar 1 große Schere 1 Brief Stecknadeln zusammen 95 ₰	Kinder-Strick-Handschuhe reine Wolle, alle Größen 95 ₰
Mädchen- und Knaben-Mützen gestrickt . . . . . Stück 95 ₰	1 Frottierhandtuch aus gutem Kräuselstoff 95 ₰	1 Damen-Schürze Jumperform, Siamosen 95 ₰	1 Kissen gezeichnet 95 ₰
Schal, gestr. od. gerauht 95 ₰	1 Kinderjäckchen Gr. 1–3, mercerisiert, in guter Qualität . . . . 95 ₰	1 Damen-Schürze Gummi, versch. Muster . 95 ₰	2 Nachttischdeckchen gez. ½ Leinen 95 ₰
Kinder-Schlupfhosen . . 2 Paar 95 ₰	1 Wickeldecke weiß, 80/80 groß, mit farbig umstochen 95 ₰	6 St. Damen- oder H.-Taschentücher 95 ₰	Kaffee- oder Teewärmer gezeichnet 95 ₰
Barchent-Kleidchen 95 ₰	Damen-Strümpfe prima Mako, grau und beige . . . . . Paar 95 ₰	Kragenschoner farbig, Kunstseide, schöne Muster . Stück 95 ₰	Puppe unzerbrechlich, 40 cm . . 95 ₰
Wasch-Spiel-Höschen 95 ₰	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, in modernen Farben . . Paar 95 ₰	Stehumlegekragen mod. Form, einzel Weiten II Wahl, g. Qual. 4 Stück 95 ₰	Holzpferd mit Peitsche . . . . . 95 ₰
Wasch-Kittelchen 95 ₰	Herren-Socken reine Wolle, gestr. Paar 95 ₰	Hosenträger für Herren, Gummiband mit fest. Lederpatten Paar 95 ₰	Plüschbär 30 cm . . . . . 95 ₰
1 Satz (5 teilig) Gemüseschüsseln 95 ₰	1 Stubenbesen mit Stiel . . . . . 95 ₰	1 Springform, 28 cm 95 ₰	1 Fleischtopf 22 cm, grau . . . . . 95 ₰
1 Waschbecken creme . . . . . 95 ₰	1 Schrubber, 1 Abseifbürste, 1 Tuch 95 ₰	6 Eßlöffel oder Gabeln verz., gemust. 95 ₰	1 Salatseiher, grau 95 ₰
1 Gemüseschüssel 95 ₰	1 Waschseil, 3 Dtzd. Klammern 95 ₰	1 Universal-Sieb mit 3 Sieben . . . . . 95 ₰	1 Wassereimer 28 cm . . . . . 95 ₰

KNOPF

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Mensendieck-Gymnastik
Atemlehre Heilgymnastik
Doris Warnotte
Dipl.-Mensendieck-Lehrerin
Privat- u. Gruppen-Unterricht für Erwachsene und Kinder. Abendkurse für Berufstätige.
Stefanienstraße 66 II.
Sprechstunden: 11–½1 und 4–5. Fernsprecher 5416

...Ihre Kleidung
in die Kleiderpflege Kreuzstr. 22, Tel. 6607. Spezialgeschäft im Reparieren, Umändern, Kunststopfen und Valettieren, sowie auch Neuanfertigung, bei billigster Berechnung und garantiert für guten Sitz.
G. Wyrich, Schneidermstr.
Postkarte genügt

Jede Auskunft u. Besorgung von Patentsachen durch BÜRO KLEYER KARLSRUHE Amalienstr. 4 + Telefon 1303

Wir haben abzugeben: ca. 100 Rm gut trockenes Forchen-
Scheit- und Prügelholz
Karl Seufer, Kom.-Ges., Sägewerk Herrenalb (Württ.)